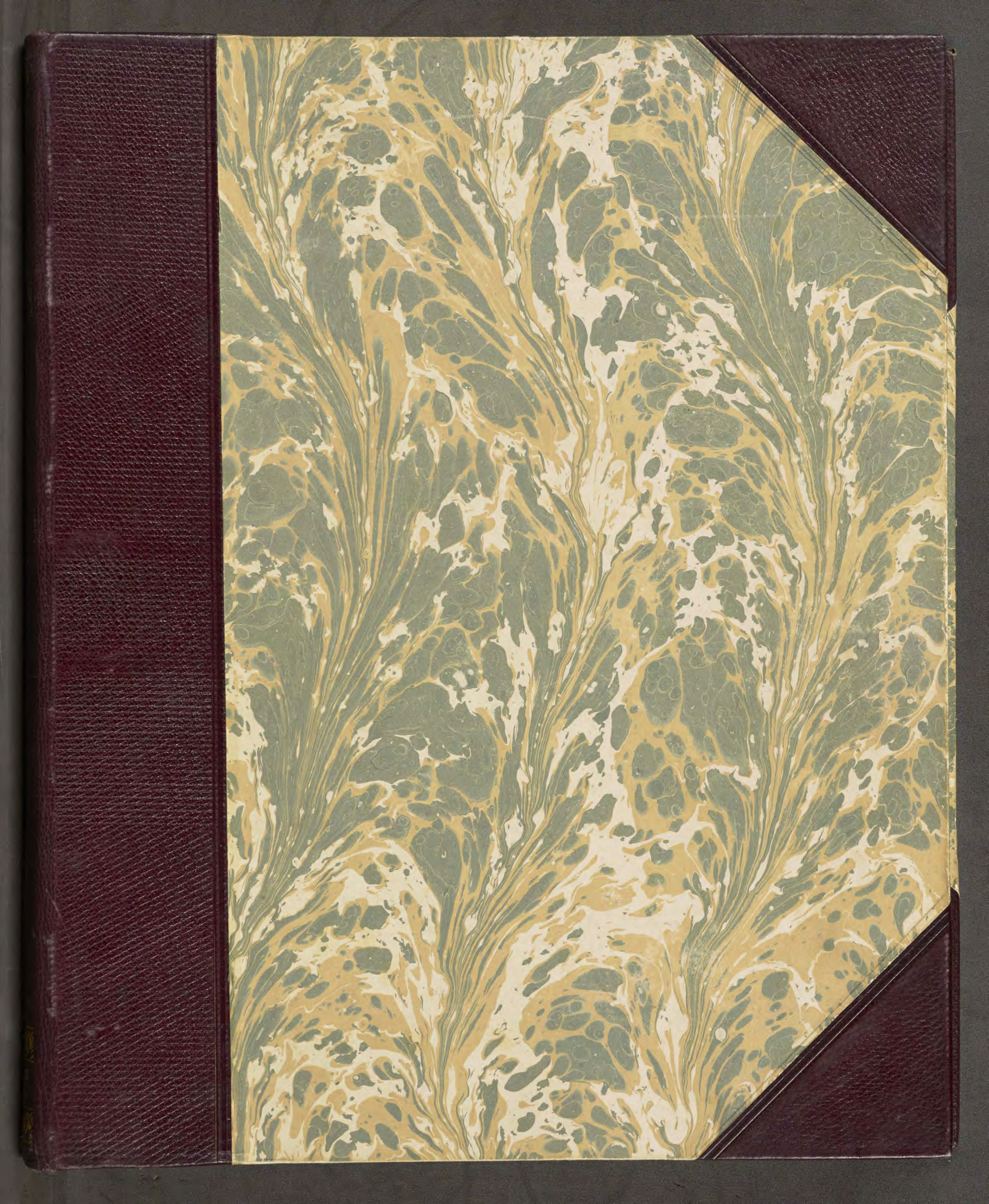



OF·GEMS·& GEM·CUTTING
GEMSTONES·OF·NORTH·AMERICA·PROSPECTING·FOR·GEM
STONES·AND MINERALS
MINERALOGY·EMERALD·AND·OTHER·BERYLS·CATALOG
EX LIBRIS
JOHN SINKANKAS



3 vols
£32/10/-



DIE

ANTIKEN GEMMEN

GESCHICHTE

DER STEINSCHNEIDEKUNST

IM KLASSISCHEN ALTERTUM

VON

ADOLF FURTWÄNGLER

ERSTER BAND: 67 TAFELN IN HELIOGRAVURE
ZWEITER BAND: BESCHREIBUNG UND ERKLÄRUNG DER TAFELN
DRITTER BAND: GESCHICHTE DER STEINSCHNEIDEKUNST IM KLASSISCHEN ALTERTUM MIT 3 TAFELN



GIESECKE & DEVRIENT
LEIPZIG MCM BERLIN

DIE

ANTIKEN GEMMEN

GESCHICHTE

DER STEINSCHNEIDEKUNST

IM KLASSISCHEN ALTERTUM

VON

ADOLF FURTWÄNGLER

ERSTER BAND

TAFELN

GIESECKE & DEVRIENT
LEIPZIG BERLIN
MCM

INHALT DES ERSTEN BANDES

VORWORT

TAFELN

VORWORT

EN Plan zu diesem Werke habe ich vor fünfzehn Jahren in Berlin gefasst. Nachdem ich die Beschreibung der bemalten Vasen des Kgl. Antiquariums zu Berlin beendet hatte, sah ich es als meine nächste und dringendste Aufgabe an, die grosse, so lange vernachlässigte Gemmensammlung des Berliner Antiquariums zu bearbeiten. Ebenso wie bei den Vasen schien mir die Aufgabe nur zu lösen auf Grund einer Durcharbeitung des ganzen Materiales in grösstmöglichem Umfange. Die erste Frucht meiner auf die ganze Gattung dieser Denkmäler, der Gemmen, gerichteten Studien, die ich veröffentlichte, war die Behandlung der Steine mit Künstlersignaturen („Studien über die Gemmen mit Künstlerinschriften", Jahrbuch d. archäol. Instituts 1888 und 1889). Es folgte dann 1896 die „Beschreibung der geschnittenen Steine im Antiquarium der Kgl. Museen zu Berlin", wo die Gemmen, wie in jenem früheren Werke die Vasen, historisch und innerhalb der Epochen in Gruppen nach Stil, Technik oder Material angeordnet waren; das Vorwort verwies zur Begründung der Gruppierungen bereits auf die zusammenfassende Arbeit, die jetzt hier vorliegt. Die besten Stücke der Berliner Sammlung sind indes jetzt sämtlich auch in die Tafeln vorliegenden Werkes aufgenommen. Der Verweis Berlin No. ... im Texte bezieht sich immer auf diesen Katalog.

Die genannten Publikationen waren nur Vorarbeiten zu dem von mir von Anfang an festgehaltenen Plane, das gesamte Gebiet der antiken Glyptik vom historischen Gesichtspunkte zu behandeln. Manchfache Unterbrechungen durch andere Studien freilich, wie namentlich die über die Bronzen von Olympia und die in dem Buche über ,,Meisterwerke der griechischen Plastik" niedergelegten, schoben die Ausführung immer weiter hinaus, so dass sie erst jetzt nach fünfzehn Jahren vollendet vorliegt.

Die Tafeln dieses Werkes wurden zu einem grossen Teile schon 1894, noch zur Zeit meiner Anwesenheit in Berlin, hergestellt, und der Druck des Textes hat volle drei Jahre gedauert. Die Zusätze und Nachträge am Schlusse beider Textbände berücksichtigen die Litteratur bis zu Ende des Jahres 1899.

Die Tafeln geben die Gemmen mit Ausnahme einiger Kameen nach Abdrücken wieder. Ein Teil dieser Abdrücke entstammt der grossen Sammlung von Tommaso Cades (in welcher auch die von demselben herrührenden Centurien 1—6 der ,,Impronte dell' Instituto" enthalten sind). Da diese grosse Sammlung nur in sehr wenigen Exemplaren existiert, die überdies noch verschieden numeriert sind, habe ich nicht auf diese, sondern nur auf die Erwähnungen in der Litteratur verwiesen. In einzelnen Fällen, wo weder eine Notiz des handschriftlichen Cades'schen Verzeichnisses noch eine litterarische Erwähnung, noch meine eigenen Nachforschungen in den Sammlungen über Material oder Besitzer einer Gemme Auskunft gaben, ist dies im Tafel-Texte bemerkt oder die betreffende Rubrik ist einfach weggelassen und nur die Beschreibung des Abdrucks gegeben. Ein anderer Teil der Abdrücke ist den dem Antiquarium der Kgl. Museen zu Berlin gehörigen Abdrucksammlungen verschiedener einzelner Museen, wie des kgl. dänischen, kgl. niederländischen, des Wiener, Pariser und insbesondere des St. Petersburger Kabinettes der Ermitage entnommen.

Ein grosser Teil der Abdrücke endlich ist aber von mir selbst in München und auf mehrfachen Reisen neu gesammelt worden, was mir durch das freundliche Entgegenkommen zahlreicher Vorstände öffentlicher Sammlungen und Besitzer privater Gemmenschätze ermöglicht worden ist. Ihnen allen, die mir geholfen, und deren Gefälligkeit ich allein das Zustandekommen des hier Gebotenen verdanke, spreche ich hier noch einmal öffentlich meinen Dank aus, und die Benutzer dieses Buches werden sich dieser Danksagung gewiss gerne anschliessen wollen.

Von Vorständen öffentlicher Sammlungen haben mich insbesondere unterstützt diejenigen des Britischen Museums zu London, des Ashmolean Museums zu Oxford, des Fitzwilliam Museums zu Cambridge, des Cabinet des médailles und des Louvre zu Paris, der Museen zu Brüssel, im Haag, zu Kopenhagen, des Museum of fine arts zu Boston, der Museen zu Hannover, Cassel, Bonn, Wiesbaden, Gotha, Weimar (Goethehaus), Dresden, der Stadtbibliothek Leipzig, der Museen zu Wien, Belgrad, Odessa, Athen, Florenz, Neapel, der biblioteca Vaticana und des Museums in der Villa Papa Giulio zu Rom. Besonderen Dank schulde ich unter diesen Vorständen den Herren A. S. Murray in London, E. Babelon in Paris und R. v. Schneider in Wien. Der kais. russischen Gesandtschaft zu München bin ich verpflichtet wegen gefälliger Vermittelung der photographischen Aufnahme des grossen Kameos der Ermitage.

Von Besitzern privater Sammlungen bin ich insbesondere zu Danke verbunden: in England dem Herzog von Devonshire, dem Earl von Southesk zu Brechin in Schottland, Herrn Story Maskelyne bei Swindon, Sir John Evans und Herrn Arthur J. Evans, Sir J. C. Robinson und Herrn Ch. Newton Robinson, Herrn Jonides zu Brighton, sowie ungenannten Sammlern in England; in Frankreich Herrn Pauvert de la Chapelle (der seine schöne Sammlung inzwischen dem Pariser Kabinett geschenkt hat), in Deutschland Herrn von Heyl in Darmstadt, in

Italien PRINCIPE TRIVULZIO zu Mailand. Leider nicht mehr unter den Lebenden weilt Graf M. TYSZKIEWICZ, dem ich zu besonders warmem Danke verbunden war, indem er meine Gemmenstudien von ihrem Anfang an mit seiner reichen Erfahrung und Mitteilungen aus seiner gewählten Sammlung unterstützte.

Von Fachgenossen endlich danke ich, ausser allen denjenigen die Vorstände der schon genannten Museen sind, freundliche Mitteilungen insbesondere noch den Herren TSUNTAS und WOLTERS in Athen, HELBIG, HARTWIG und POLLAK in Rom, STUDNICZKA in Leipzig, H. BULLE, F. HOMMEL und L. TRAUBE sowie dem schon dahingegangenen G. EBERS in München; Herr Dr. KNOLL ebenda hat mir freundlichst seine reiche Sammlung von Abdrücken sardinischer Skarabäen zur Verfügung gestellt.

Die Abdrücke sind auf den Tafeln, wo nichts anderes bemerkt, in der Grösse der Originale, in Heliogravüren der Firma Blechinger und Leykauf in Wien hergestellt. Nur eine Tafel (LI) enthält eine Auswahl von Steinen verschiedener Epoche in doppelter Grösse. Dass die Wiedergabe in natürlicher Grösse hier als Regel festgehalten ward, beruht auf der Erwägung, dass eine der wichtigsten und am meisten charakteristischen Eigenschaften der Gemmen ihre Kleinheit ist, die ihnen durch Vergrösserung entzogen wird. Die Gemmen sind Kunstwerke und keine Objekte der Natur. Die letzteren sind nicht für unsere Augen geschaffen; um sie uns zu verdeutlichen, müssen wir daher gar oft zu künstlichen Mitteln greifen. Die Gemmen aber sind von Menschen mit unseren Augen für ebensolche als Kunstwerke geschaffen: die Vergrösserung nimmt ihnen die beabsichtigte, eben auf ihrer Kleinheit beruhende künstlerische Wirkung, ja verzerrt sie geradezu. So lange man die Photographie nicht kannte und auf Zeichnung angewiesen war, wenn man eine Gemme wiedergeben wollte, musste man notgedrungen zur Vergrösserung greifen, da sich die Feinheiten der Gemmengravierungen in gleich grosser Zeichnung nicht deutlich wiedergeben liessen.

Die älteren Gemmenpublikationen in Stichen wählten mit Recht immer eine starke Vergrösserung, und da sie gar nicht daran dachten die Eigenart der künstlerischen Formgebung und Wirkung der Gemmen nachzubilden, sondern nur das Gegenständliche des Bildes recht deutlich machen wollten, so erreichten sie auch völlig ihren Zweck. Erst die Photographie ermöglichte es, unter Beibehaltung der charakteristischen Kleinheit der Gemme alle ihre Formen absolut richtig wiederzugeben. Um eine Einzelheit genauer zu erkennen, kann man die Photographie ebenso wie den Abdruck ja mit vergrösserndem Glase betrachten. Man hat aber den Vorzug, immer den richtigen künstlerischen Totaleindruck in der Originalgrösse der Gemme vor sich zu haben, den die in der Wiedergabe festgelegte Vergrösserung verzerrt und zerstört. Ein Nachteil photographischer Wiedergabe ist allerdings, dass das Lichtbild natürlich immer nur eine bestimmte Beleuchtung des Abgusses wiedergeben kann, dass aber in einer Beleuchtung gar oft nicht alle Details deutlich erscheinen können; es ist letzteres insbesondere bei den Abdrücken von konvexen Steinen der Fall. Hier muss oft die Beschreibung im Texte ergänzend eintreten. Wer überhaupt eine selbständige Ansicht über jedes kleinste Detail einer Gemme sich bilden will, wird immer auf das Original oder wenigstens auf Abdrücke zurückgreifen müssen. Der Nachteil einer gleichgrossen Wiedergabe der Gemmen in Photographie, dass manche Einzelheiten undeutlich erscheinen, kann aber gewiss nicht in Betracht kommen gegenüber dem eminenten Vorzug der untrüglich richtigen Erscheinung der Gesamtwirkung.

In den beiden Text-Bänden sind von solchen Stücken, die auf den Tafeln keinen Platz fanden, oder anderen zur Erläuterung nötigen Denkmälern teils Zeichnungen teils Autotypieen nach Photographieen von Abdrücken oder Kameenoriginalen gegeben. Ein kleiner Teil dieser Bilder ist anderen Werken entnommen, den

grösseren Teil bilden Originalzeichnungen nach Abdrücken, die zumeist von MAX LÜBKE in Berlin gefertigt wurden.

Tafeln und Text zusammen enthalten die Abbildungen von ca. 3600 auserlesenen Gemmen, von denen jede in ihrer Art bedeutend und charakteristisch ist. Jedes aufgenommene Stück ist von mir mit aller Sorgfalt nach bestem Wissen und Können auf seine Echtheit hin geprüft worden. Alles was mir zweifelhaft und verdächtig blieb, habe ich ausgeschlossen; ebenso alles was mir nicht in irgend einer Hinsicht als wirklich bedeutend erschien. Vor der Gefahr allzugrosser unübersichtlicher Anhäufung, die bei dem ungeheueren Stoffe nahe lag, habe ich mich durch strenge Auswahl besonders zu hüten gesucht, ebenso wie ich im Texte nach möglichst kurzer Betonung des Wesentlichen gestrebt habe. Wenn der Umfang gleichwohl ein so ansehnlicher geworden ist, so liegt dies wohl an der Grösse und Fülle des Stoffes. Ich gestehe, dass die blosse Sichtung und Anordnung des Materiales — obwohl sie, wenn sie einmal geschehen, als etwas Selbstverständliches zu erscheinen pflegt — bei diesem Werke (wie auch bei dem Berliner Kataloge) mir der schwierigste Teil meiner Arbeit war.

Die Ausarbeitung der Register, namentlich desjenigen zum Tafel-Bande, ist im Wesentlichen von einem hilfreichen Schüler besorgt.

Die Zahl der Tafeln war ursprünglich wesentlich niedriger angesetzt; daher kommt es, dass mehrere Tafeln Supplemente zu den auf den vorhergehenden Tafeln dargestellten Serien bieten. Es erklärt sich dies durch den langen Zeitraum, auf den sich meine Arbeit an diesem Werke erstreckte, während dessen mir unablässig das Material unter den Händen wuchs. Auch die zahlreichen Textnachträge geben Zeugnis davon, wie ich während der Arbeit mich weiter zu lernen bemüht habe. Dies ist ja eben das Charakteristische an der Wissenschaft überhaupt:

sie ist im ständigen Fluss und „dies diem docet“, jeder Tag lässt uns dies oder jenes bestimmter, richtiger erkennen. Und das was von künstlerischer Art ist an unserer Arbeit, die Gestaltung und Fassung, die wir ihren Resultaten geben, liegt in ewigem Kampfe mit jenem Weiterforschen: dies Künstlerische drängt nach abgerundeter und abgeschlossener Form, welche die wissenschaftliche Erkenntnis doch immer wieder und wieder zu sprengen sucht.

Bei aller Unvollkommenheit, die Niemand mehr empfinden kann als ich, hoffe ich doch wenigstens, mit diesem Werke einen festen Grund gelegt, einen dauernden Damm gebaut zu haben, auf dem sich der Morast nun besser durchschreiten lässt, dem bisher das Gebiet der alten Glyptik glich, wo der schwanke Fuss bei jedem Schritte einzusinken drohte. Allein diese Wegbarmachung war ja nur die erste der Aufgaben, die uns hier gestellt sind. Die ganze weitere Kultivierung des Gebietes steht noch bevor. Mögen sich rasch auf demselben recht viele und tüchtige Arbeiter einfinden.

So hege ich die Hoffnung, auch zu allerlei Spezialforschungen die Anregung gegeben zu haben, die das richtiger und besser gestalten und das ausführen mögen was ich nur unvollkommen oder gar nicht zu thun im Stande war. Doch ich hoffe, dass auch mir noch die Gelegenheit vergönnt sein wird, an meinem Teile weiter auf diesem Felde zu arbeiten.

Insbesondere möchte ich an die bisherigen Gönner dieser meiner Studien sowohl wie an alle mir noch unbekannten Besitzer antiker Gemmen die Bitte richten, mir Berichtigungen und Nachträge zu dem von mir Gesammelten und namentlich auch Abdrücke bedeutenderer Gemmen zustellen zu wollen. Ich würde dadurch vielleicht in Stand gesetzt werden, nach einigen Jahren wertvolle Supplemente zu dem hier Gebotenen zu veröffentlichen.

Am Schlusse dieses Vorwortes habe ich noch eines nicht unwesentlichen Punktes zu gedenken. Wir sind gewohnt grössere litterarische Unternehmungen auf dem Gebiete unserer Wissenschaft, deren Ausführung mit erheblichen Kosten verknüpft ist, nur zustandekommen zu sehen, wenn sie unterstützt oder selbst ganz ausgeführt werden mit den Mitteln öffentlicher Behörden, Anstalten oder Stiftungen. Das vorliegende Werk ist die alleinige Schöpfung des Verlagshauses mit dem Verfasser, und man wird gerne zugeben, dass der Verleger wohl stolz darauf sein darf. Es erhellt daraus aber auch, in welch hohem Masse ich als Verfasser der Verlagsfirma zum Danke verpflichtet bin. So ist es mir denn auch eine Freude, mich insbesondere gegenüber dem Senior-Chef der Firma Giesecke & Devrient, Herrn Kommerzienrat HERMANN F. GIESECKE, hier zum wärmsten Danke zu bekennen, indem er, von dem lebendigsten Interesse an der Sache getragen, durch keine Schwierigkeiten und keine Opfer sich abschrecken liess, den gefassten Plan zu Ende zu führen und mit allen Mitteln der Technik dem Werke eine möglichst vollkommene Ausstattung zu verleihen.

MÜNCHEN, Weihnachten 1899.

A. Furtwängler

TAFELN



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



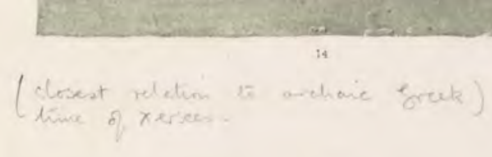
12



13



14





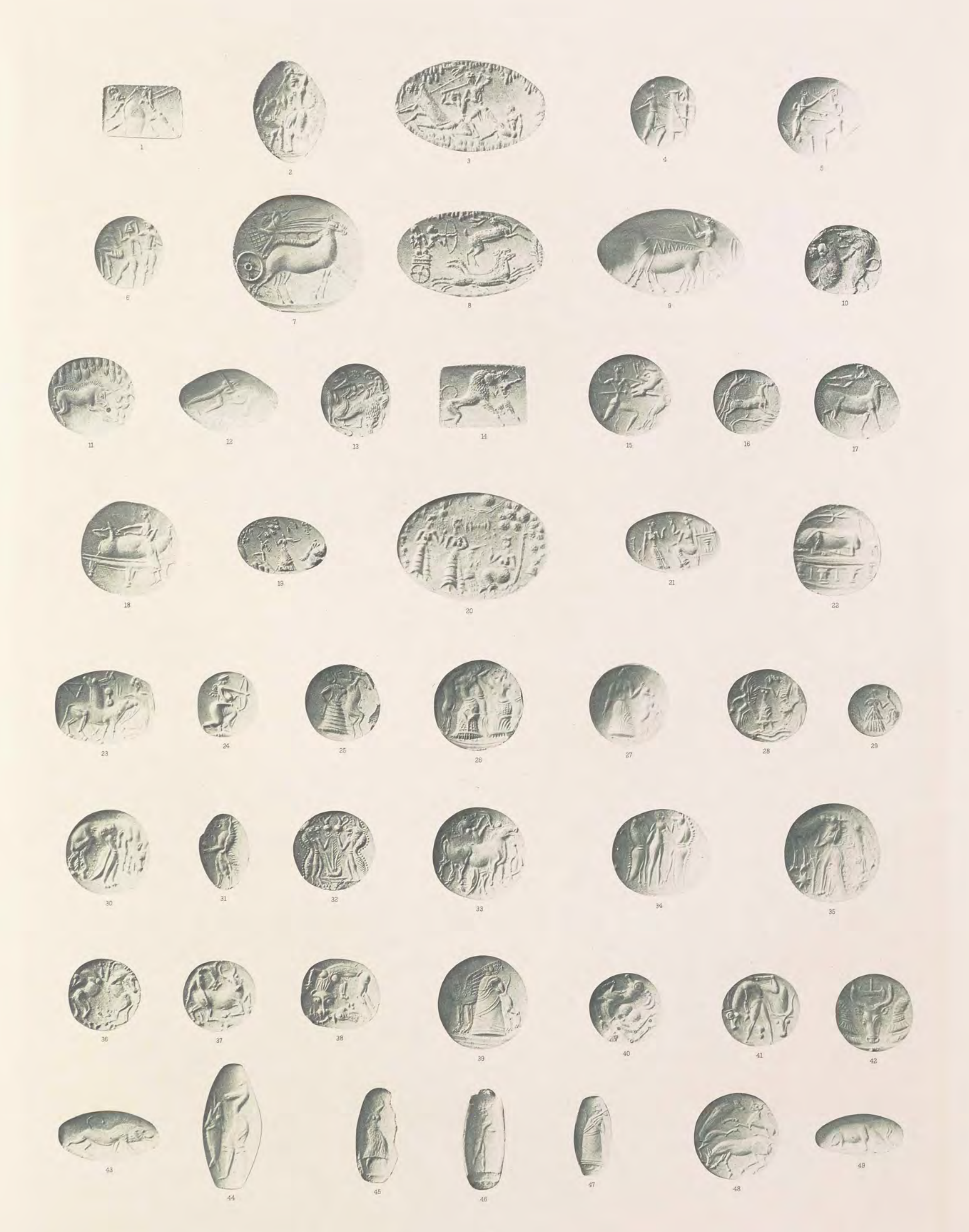
15



16

pure Persian - Comp. Antiq. du Bosphore pl. XVI, 5, 6.

I

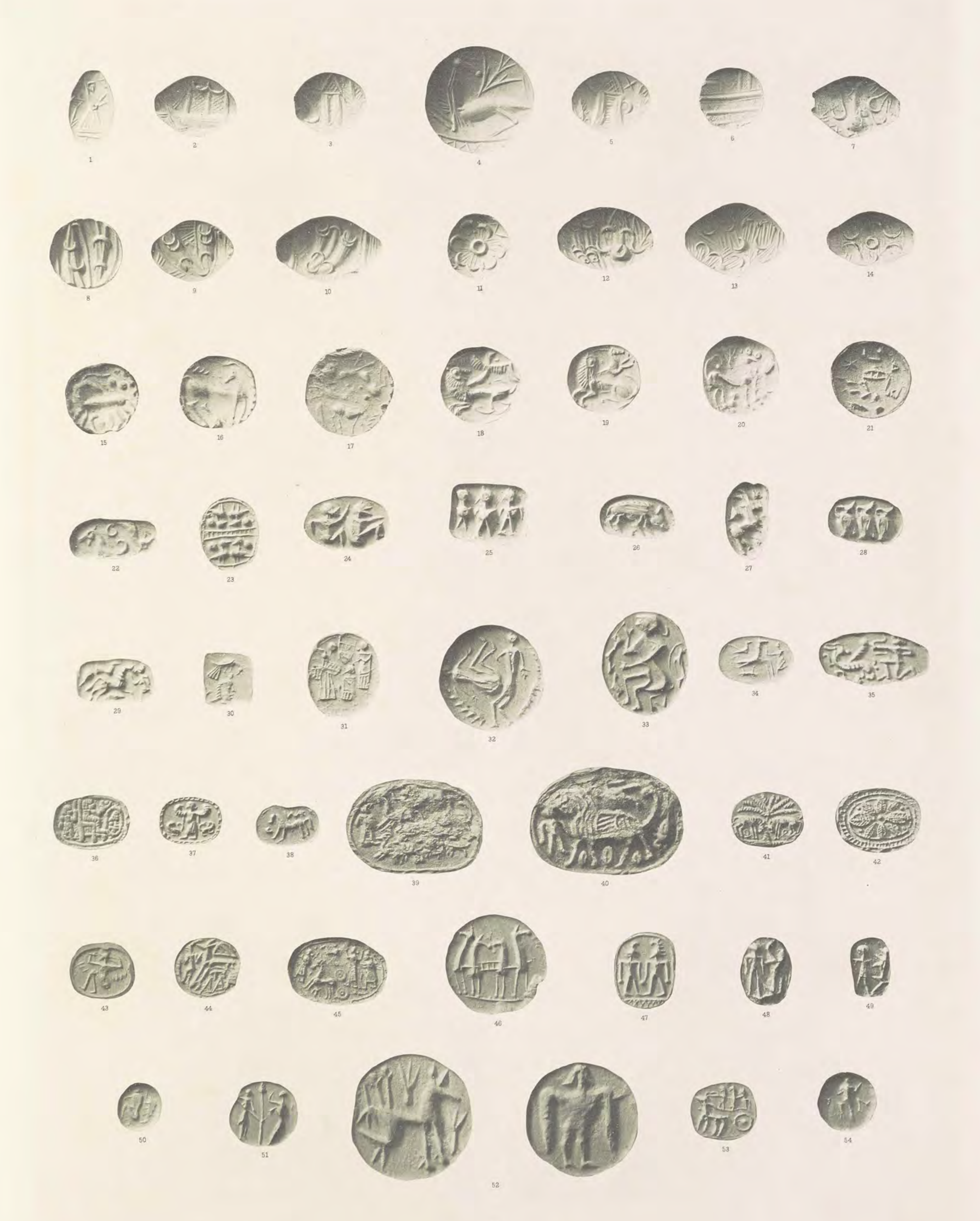


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49

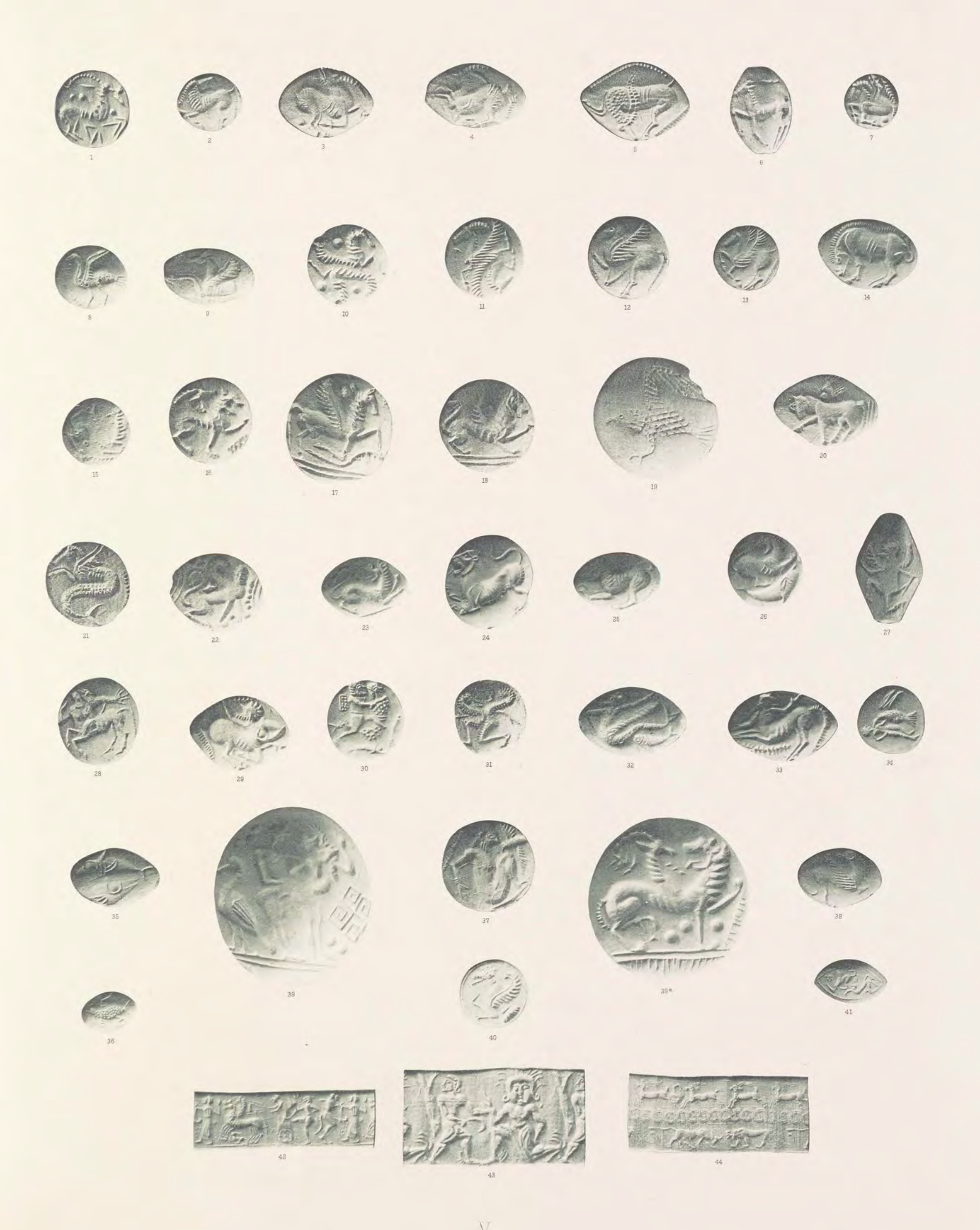
II


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54

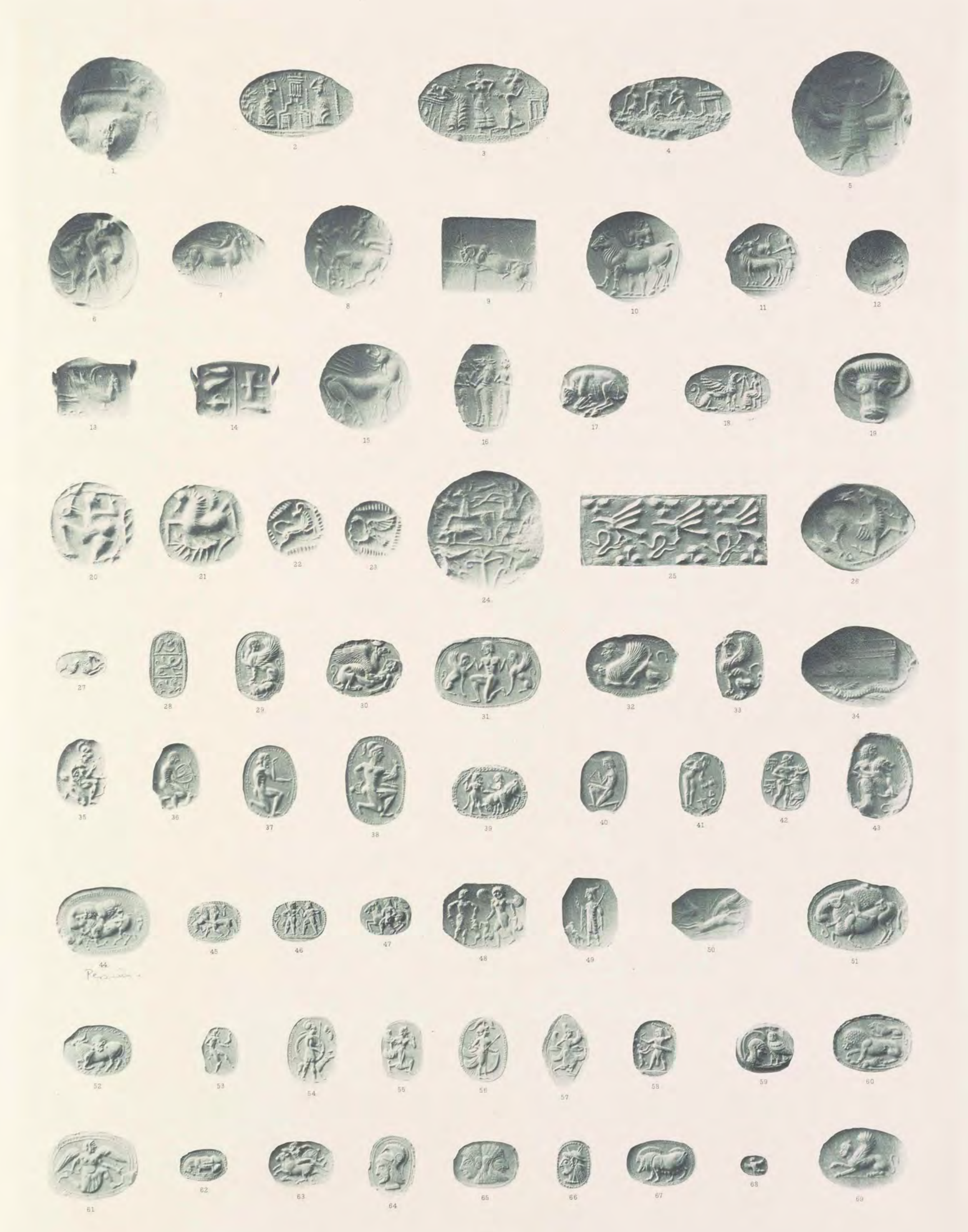
III

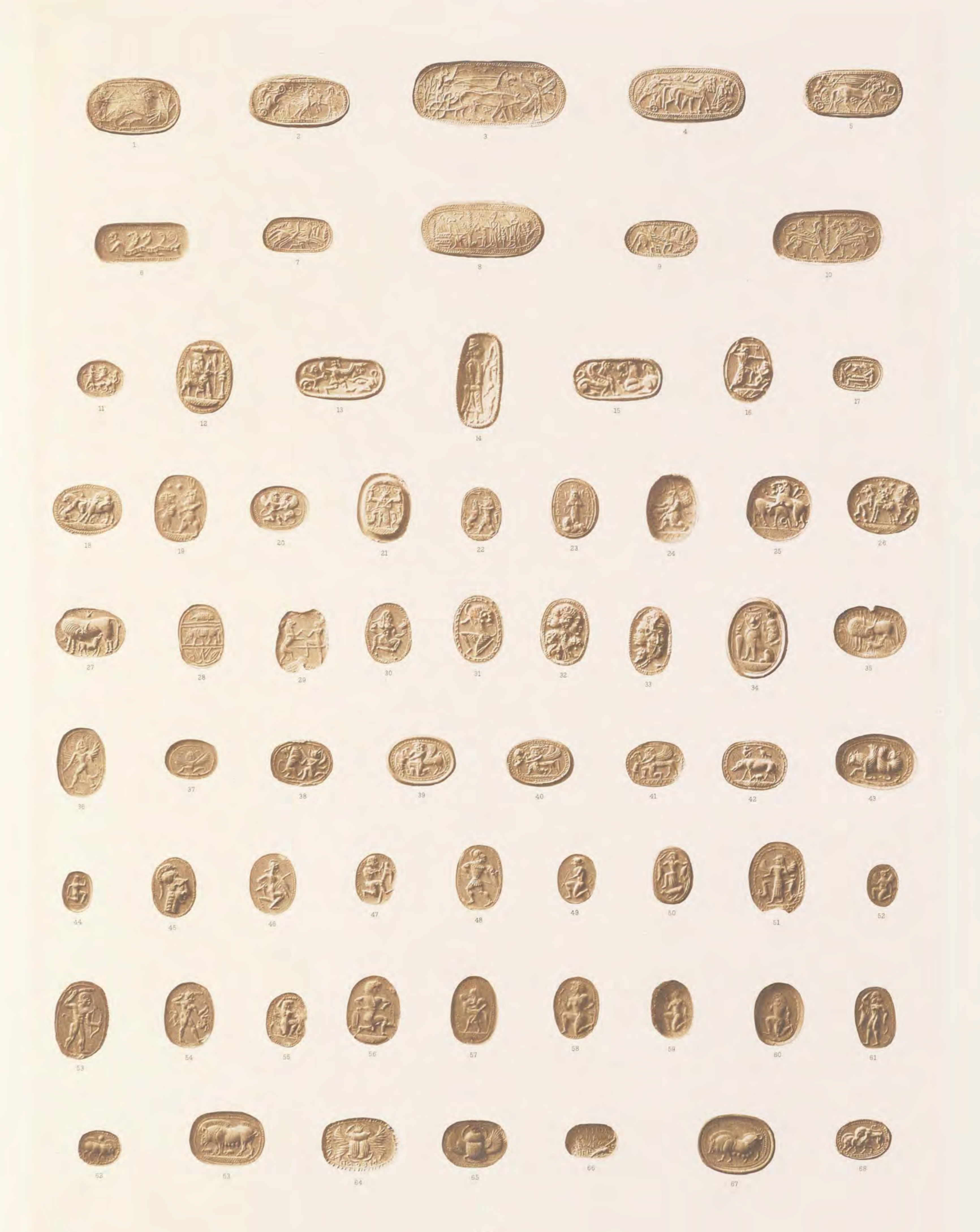


IV

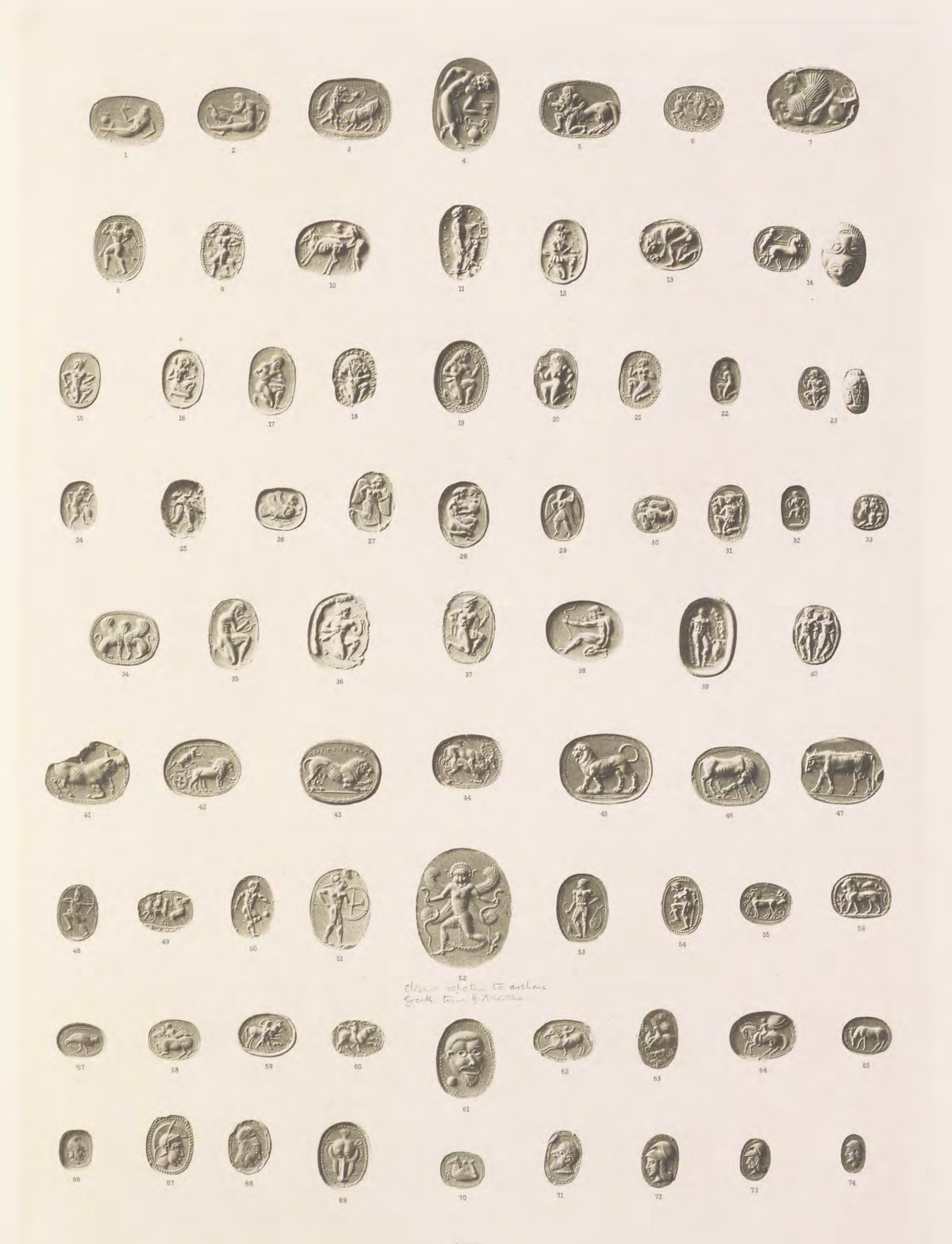


V



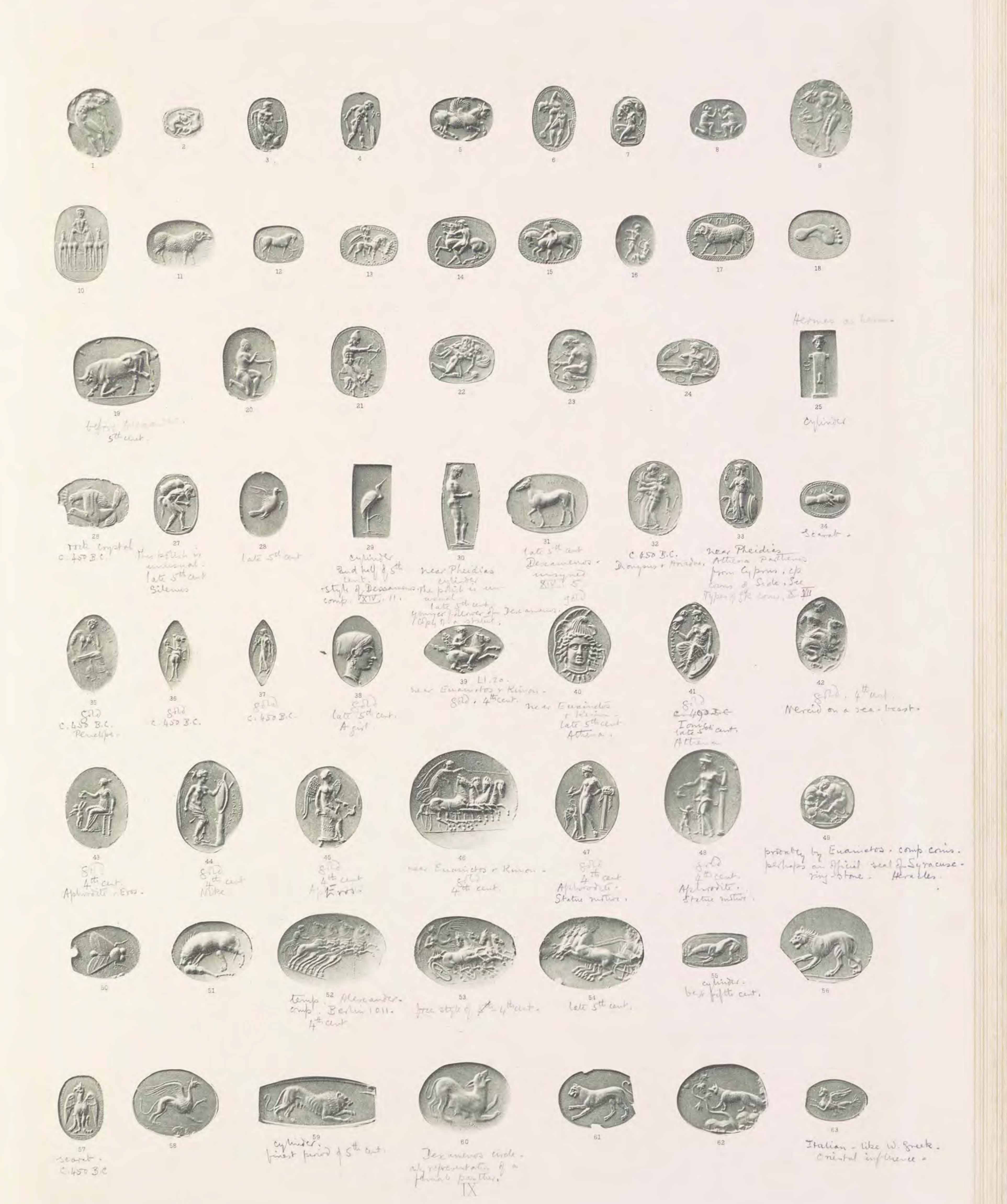


VII


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
Close relation to archaic
Greek. time of

VIII

25–63. Before Alexander. Free style



IX


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59

X

found in Greece

found in Greece
probably made in Greece.

Sketchy work



1 2 3 4 5

brown chalcedony

comp. Berlin 179?
the long plaits are only known in Asia Minor & in old Etruscan art.

found in Greece



6 7 8 9 10

2nd half of 5th cent.

end of the 5th cent.

2nd half of 5th cent.

found in Greece

found in Greece

sketchy work





11 12 13 14 15

late Assyrian work.
pure oriental.

found in Greece

found in Greece
comp. XII. 14.

found in Greece





16 17 18 19 20

c. 450 B.C.
See Roscher I. 1775.
comp. Chabouillet 1071, 1036, 1037, 1038, 1087.

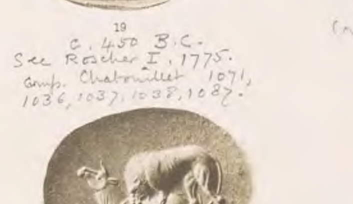
comp. Chabouillet 1053.

found in Greece

found in Greece
probably made in Greece

from Kertsch









21 22 23 24 25

brownish chalcedony.
Ionian

Ionian

comp. Berlin 296, 297

E Greek

from Kertsch





26 27 28 29 30 31 32

rock crystal

Ionian

scarab.
Oriental influence.













33 34 35 36 37

scarab.

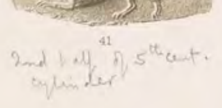
scarab





















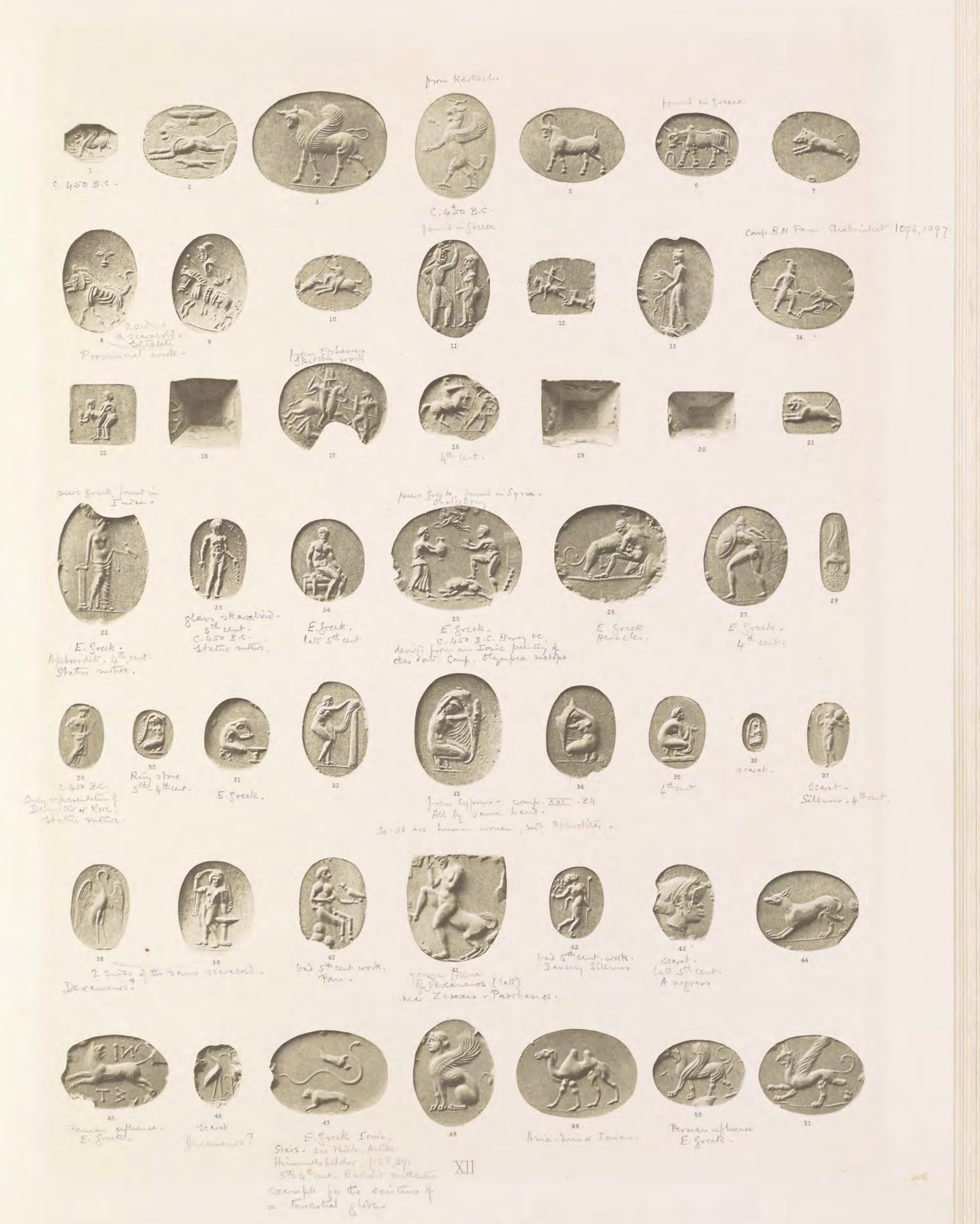


38 39 40 41 42 43 44

2nd half of 5th cent.
cylinder

2nd half of 5th cent.
Persian form.

XI


c. 450 B.C.
from Kertsch.
C. 450 B.C.
found in Greece.
found in Greece
Comp. B.N. Paris. Chabouillet 1096, 1097
Provincial work.
from Ephesus
4th cent.
pure Greek, found in India.
pure Greek, found in Syria.
glass scaraboid.
5th cent.
C. 450 B.C.
Statue motive.
E. Greek.
late 5th cent.
E. Greek.
C. 450 B.C.
E. Greek
Heracles.
E. Greek.
4th cent.
E. Greek.
Statue motive.
C. 450 B.C.
Ring stone
E. Greek.
scarab.
4th cent.
Scarab.
Silenus. 4th cent.
All by same hand.
30-36 are human women, not Aphrodite.
2 sides of the same scaraboid.
Dexamenus?
bad 5th cent work.
Pan.
bad 5th cent. work.
Dancing Silenus.
Scarab.
late 5th cent.
A negress.
Zeuxis & Parrhasios.
Persian influence.
E. Greek.
Scarab.
Dexamenus?
E. Greek Ionic.
Asia Minor Ionian.
Persian influence
E. Greek.
a terrestial globe.

XII



Glass skaraboids are generally 5th cent. rather than 4th


1
glass skaraboid - 5th cent.


2
Scarab. late 5th cent.


3
late 5th cent. Aphrodite & Eros.


4
late 5th cent. Aphrodite & Eros.


5
Persian influence E. Greek.


6
E. Greek. near Pheidias late 5th cent. Artemis after a statue by Pheidias


7
glass skaraboid. 5th cent. Bacchante dancing


8
glass skaraboid Diomede


9
rock crystal - Aphrodite 4th cent. Statue motive.


10
Aphrodite, 4th cent.


11
Persian from 2nd half of 5th cent. Bacchante dancing.


12
Dexamenos circle Odysseus -


13


14
glass skaraboid - 5th cent.


15
soft black stone


16
~~Artemis after a Pheidian statue~~ an old idol.


17
just children.

18
4th cent. Comp. - X. 30 - for shape.


19
Sirens (unique)


20


21
soft black stone. Bacchante dancing.


22
soft black stone. Hermes or a herm.


23
scarab. from Athens. 5th Aphrodite.


24
Comp. XII. 33, 34. from Greece. A lady.


25
A lady


26
Italian - like W. Greek. A lady.


27
scarab. from Kertsch. A lady.


28


29
A symbol of the Dioscuri?


30
Dexamenos. late 5th cent.

Copy


31
Comp. 32. Eros - 4th cent.


32
glass skaraboid.


33
Ring-stone 5th - 4th cent.


34
scarab.


35
Cylinder - 2nd half of 5th cent.


36
rock crystal - Ionian.


37
by Onatas. c. 370. contemp. of Olympieos. Nike

Copy


38
Ring-stone - 5th - 4th cent. Ionian.



39
Ionian.

40


41
Dexamenos circle.


42

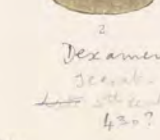
43
Nereid on a sea-beast.


44


45

XIII

no. I.



1 signed Dexamenos. 450 – 440 B.C. See X. 20, 34, for type.

2 Dexamenos. Scarab. 5th cent. 430?



IV



3 Dexamenos. late 5th cent. 430 – 420 B.C. dup.

III The best.



4 Dexamenos (signed) 5th cent. 430?



5 Dexamenos – unsigned. late 5th cent.



6 by Phrygillos maker of Syracusan coins. late 5th cent



7 comp. XIII. 37. 4th cent. before 350. Etr?

Ring-stone.

8 By Olympios who made Arcadian League coins with seated Pan. 1st half of 4th cent. Jahrb. der Inst. III. 1888, p. 121.



9 4th cent. before 350. Etr?



10 Italian. like W. Greek.





11 cylinder. 2nd half of 5th cent. comp. IX. 29. Style of Dexamenos.



12



13

14 young pupil of Dexamenos near Pheidias cylinder late 5th cent. Orpheus?



15 Dexamenos. unsigned. late 5th cent.



16

17 Style of Dexamenos.

copy



18 See p. 135 Furtwängler. The copies are too sharp & hard.

copy



19



20 Dexamenos rock crystal. late 5th cent. 440?

copy



21





22





23

24 Ring-stone – free style of 5th – 4th cent. Apollo Citharoedus



25 4th cent.



26 free style of 5th – 4th cent. Ring stone – Kassandra.



27 free style of 5th – 4th cent. Nike

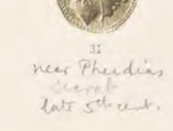
copy

28

29 Comp. Alexander.



30



31 near Pheidias Scarab late 5th cent.

32 near Pheidias scarab late 5th cent A lady

33 late 5th cent.

34 4th cent











35



36



37 Scarab A lady

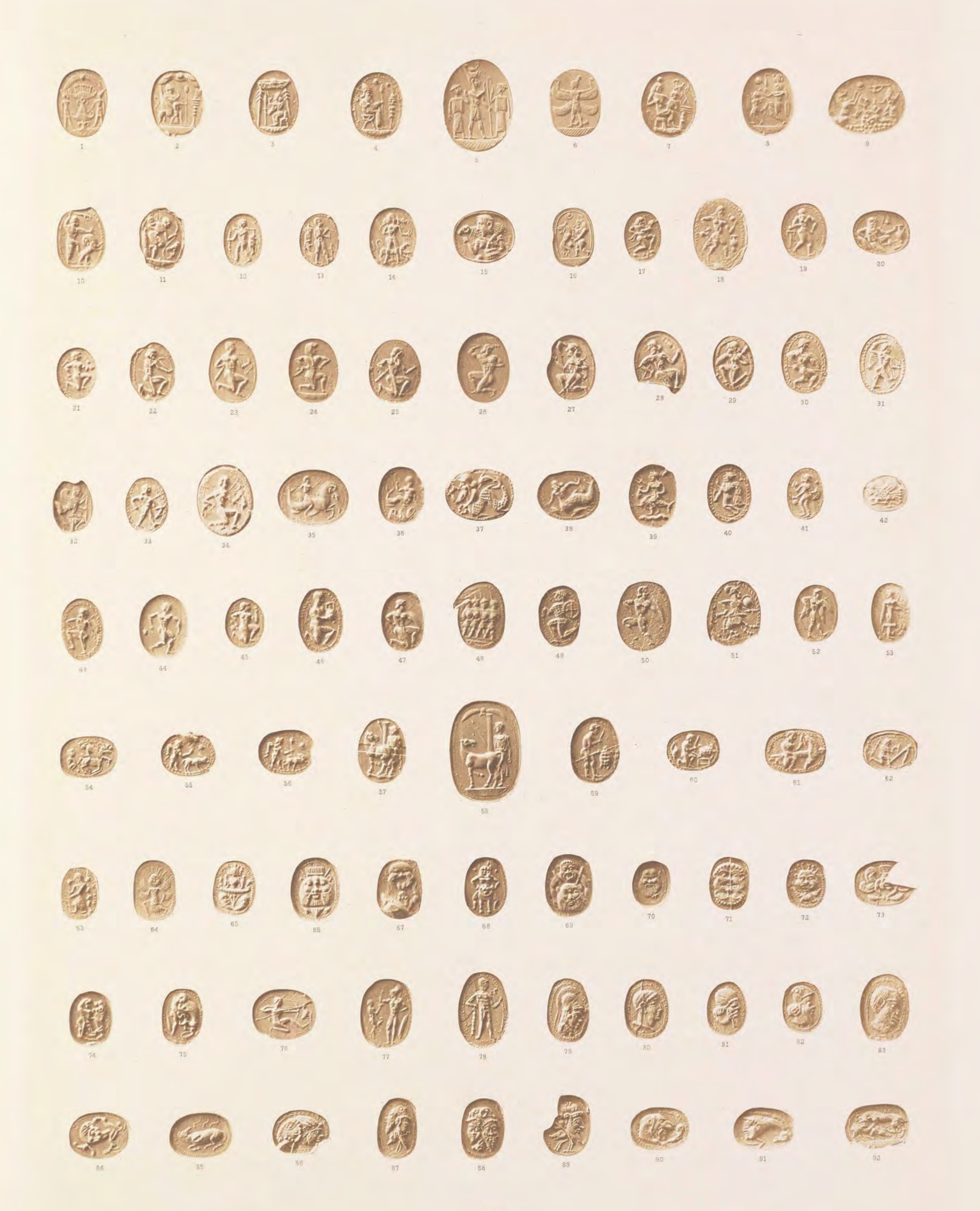


38

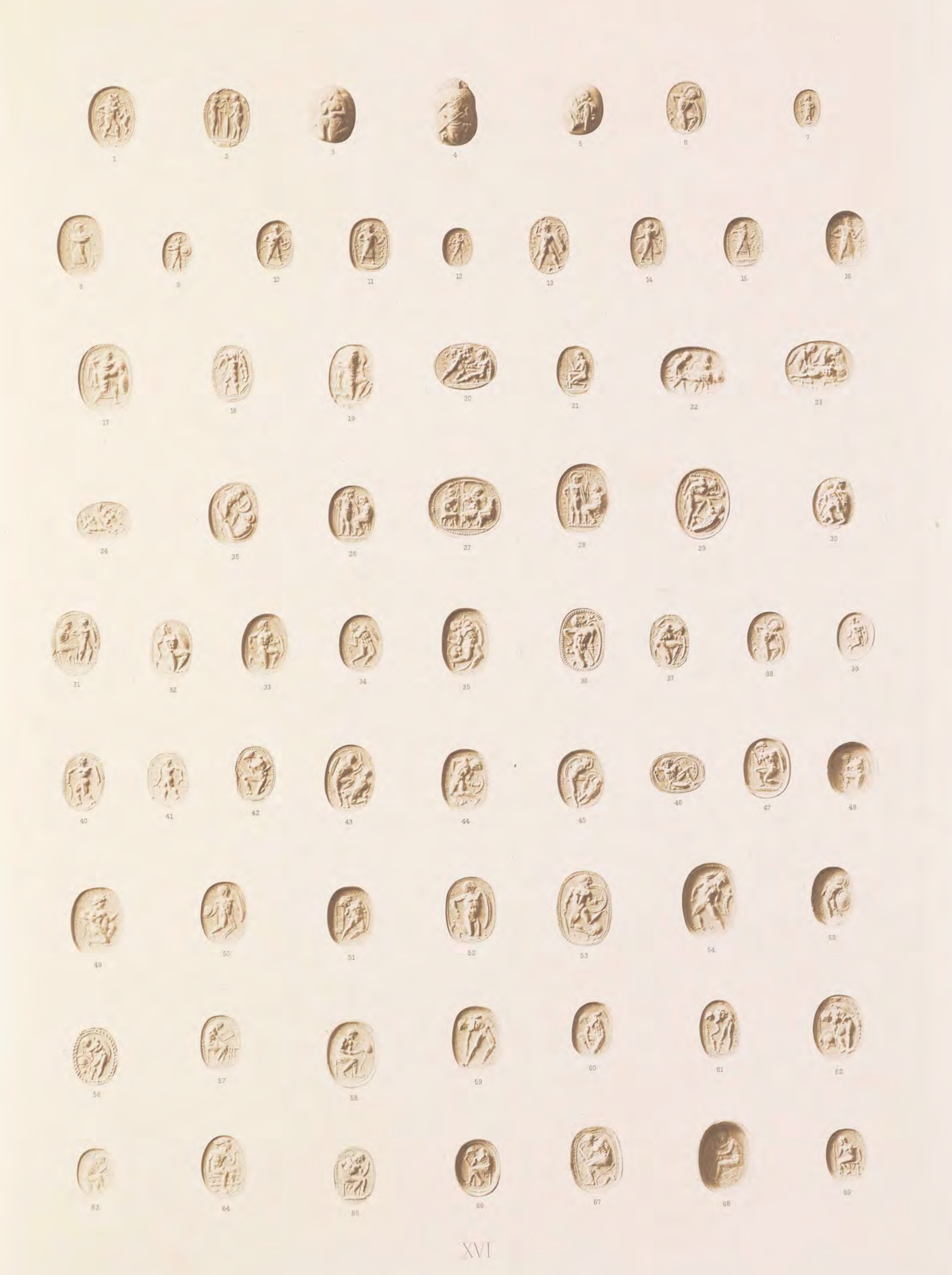
39 Scarab.

40

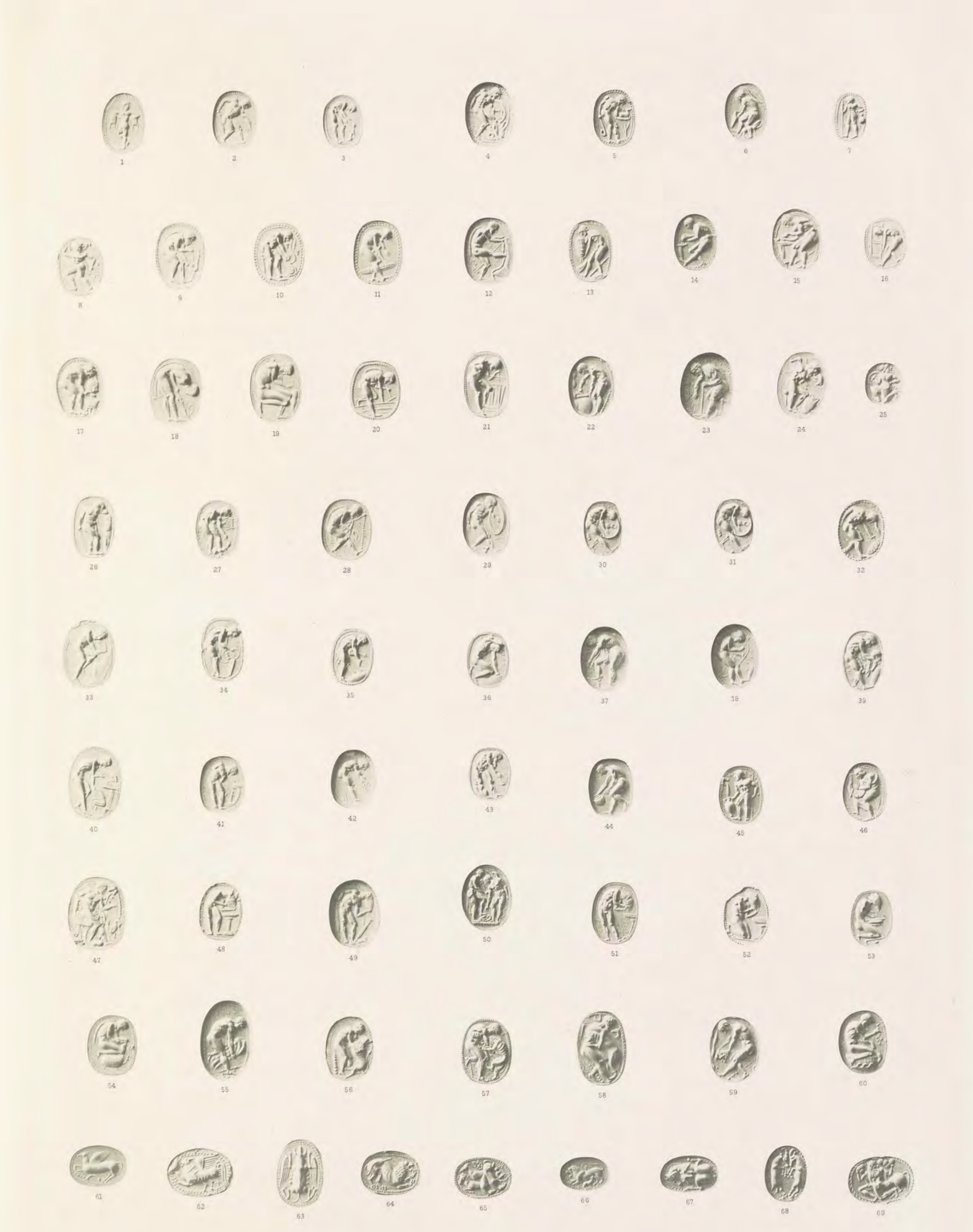
41


1 2 3 4 5 6 7 8 9
10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42
43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53
54 55 56 57 58 59 60 61 62
63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73
74 75 76 77 78 79 80 81 82 83
84 85 86 87 88 89 90 91 92

XV



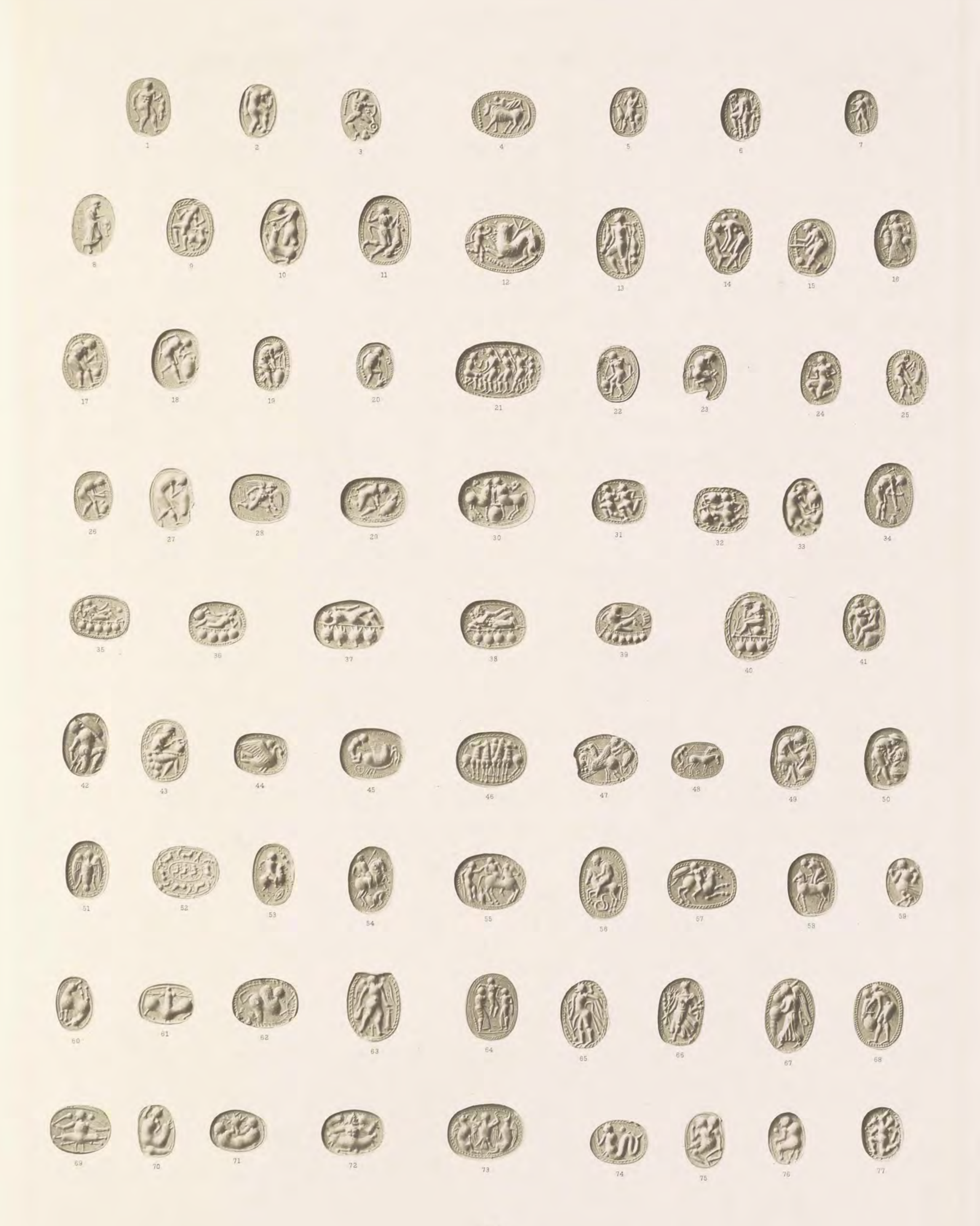
XVI


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14 15 16
17 18 19 20 21 22 23 24 25
26 27 28 29 30 31 32
33 34 35 36 37 38 39
40 41 42 43 44 45 46
47 48 49 50 51 52 53
54 55 56 57 58 59 60
61 62 63 64 65 66 67 68 69

XVII


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14 15 16
17 18 19 20 21 22 23
24 25 26 27 28 29 30 31 32
33 34 35 36 37 38 39 40 41
42 43 44 45 46 47 48 49 50
51 52 53 54 55 56 57 58 59
60 61 62 63 64 65 66 67 68
69 70 71 72 73 74 75

XVIII


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14 15 16
17 18 19 20 21 22 23 24 25
26 27 28 29 30 31 32 33 34
35 36 37 38 39 40 41
42 43 44 45 46 47 48 49 50
51 52 53 54 55 56 57 58 59
60 61 62 63 64 65 66 67 68
69 70 71 72 73 74 75 76 77

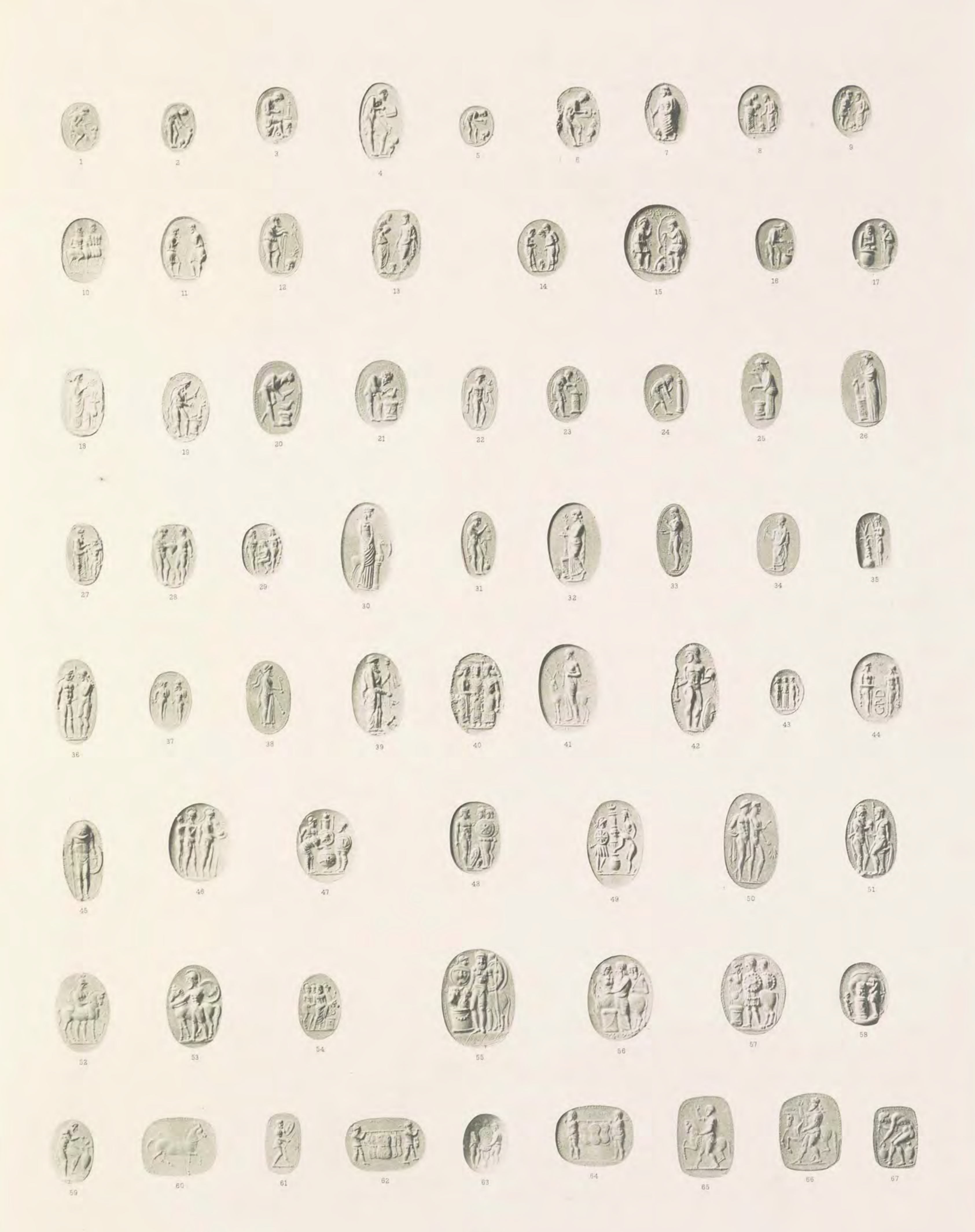
XIX



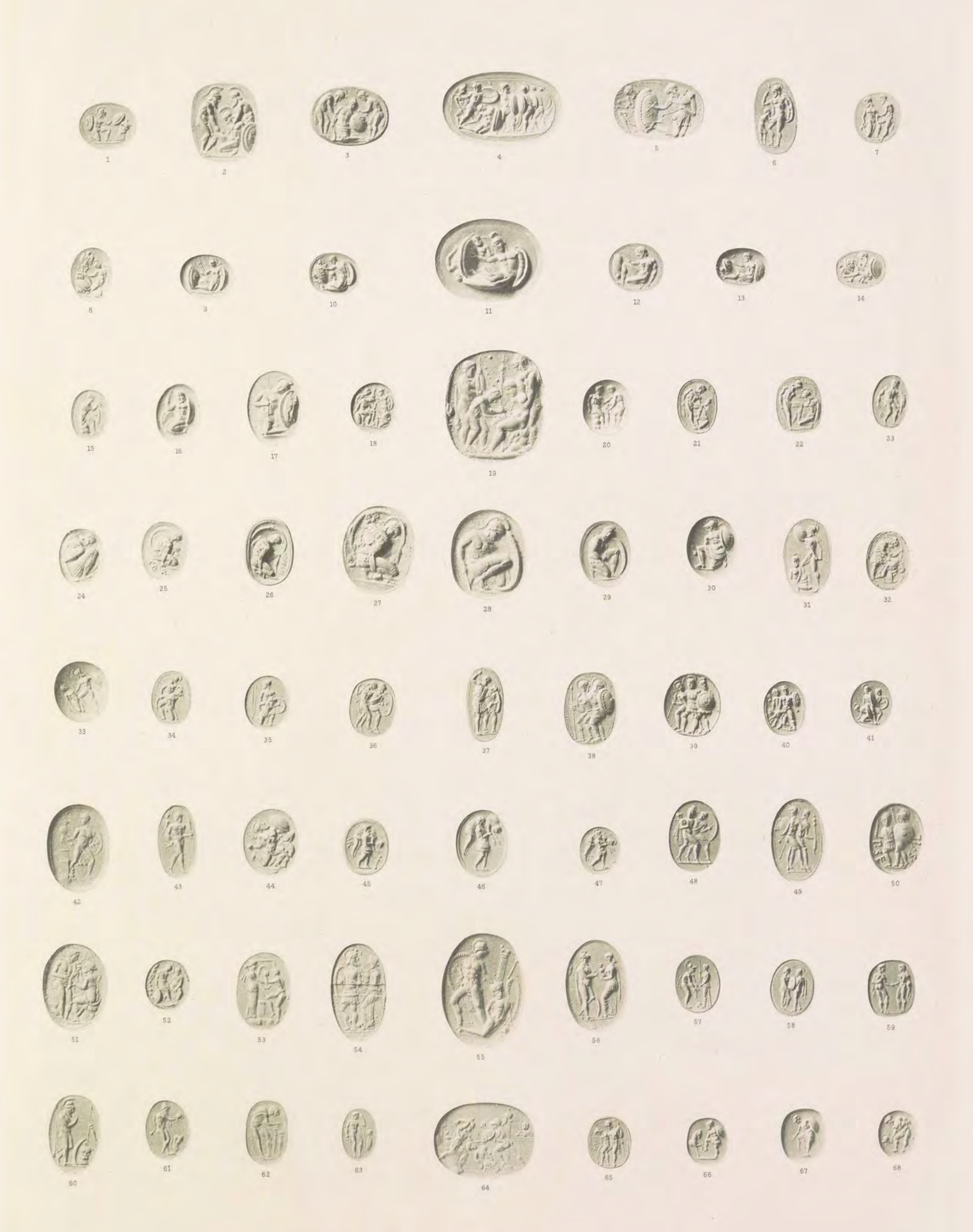
XX



XXI



XXII


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21 22 23
24 25 26 27 28 29 30 31 32
33 34 35 36 37 38 39 40 41
42 43 44 45 46 47 48 49 50
51 52 53 54 55 56 57 58 59
60 61 62 63 64 65 66 67 68

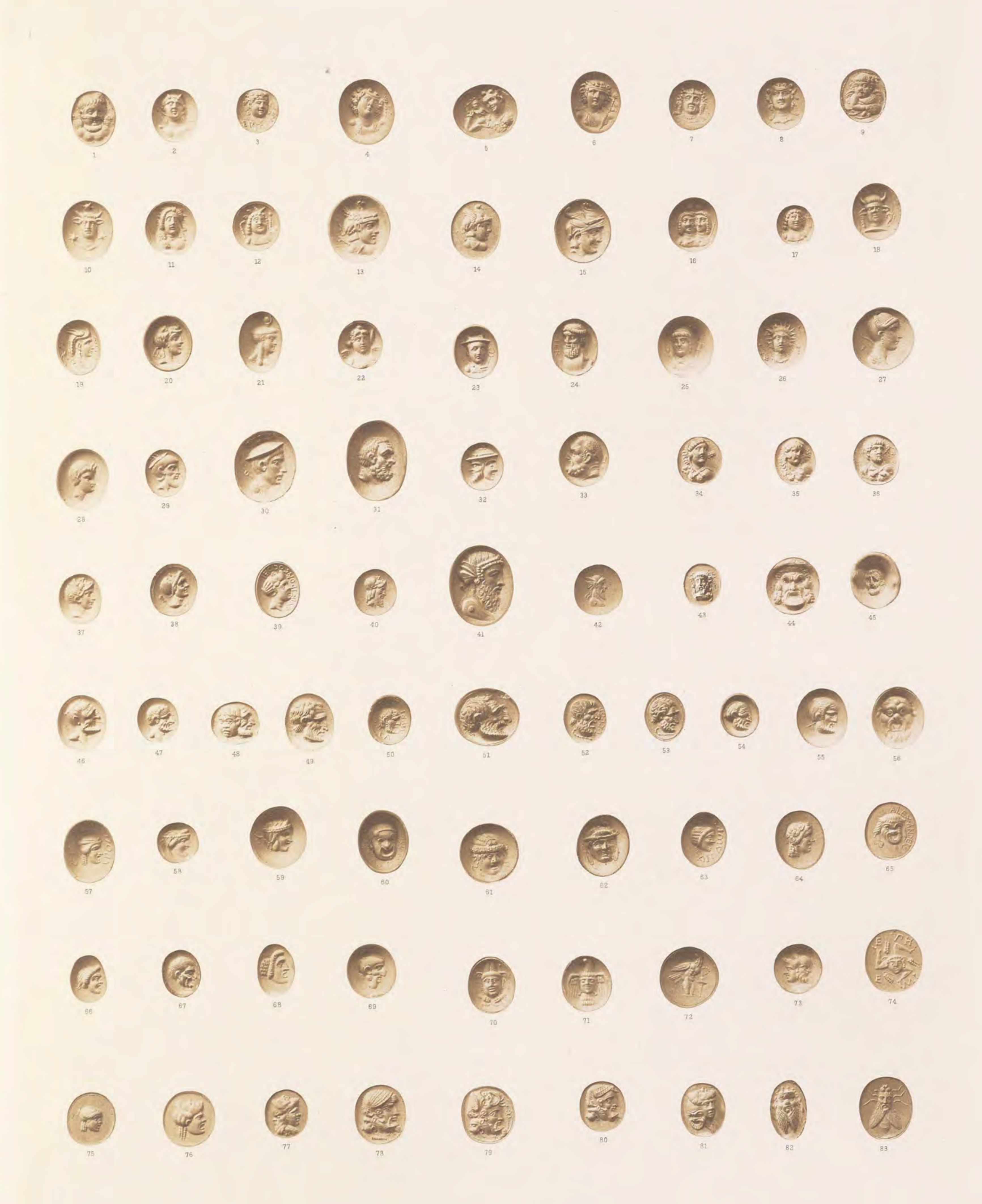
XXIII


1 2 3 4 5 6 7 8 9
10 11 12 13 14 15 16 17 18
19 20 21 22 23 24 25 26 27
28 29 30 31 32 33 34 35 36
37 38 39 40 41 42 43 44 45
46 47 48 49 50 51 52 53 54
55 56 57 58 59 60 61 62 63
64 65 66 67 68 69 70 71

XXIV



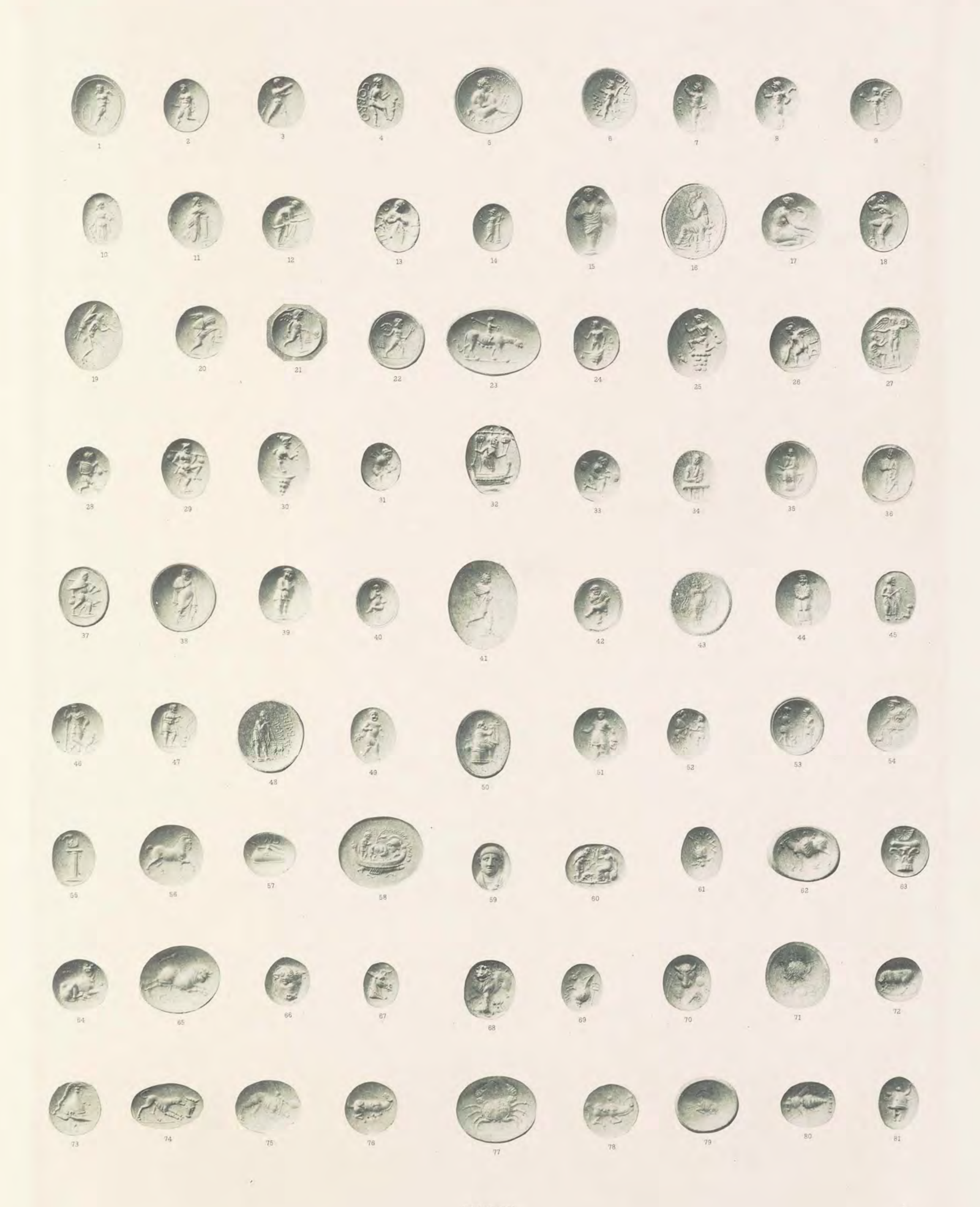
XXV



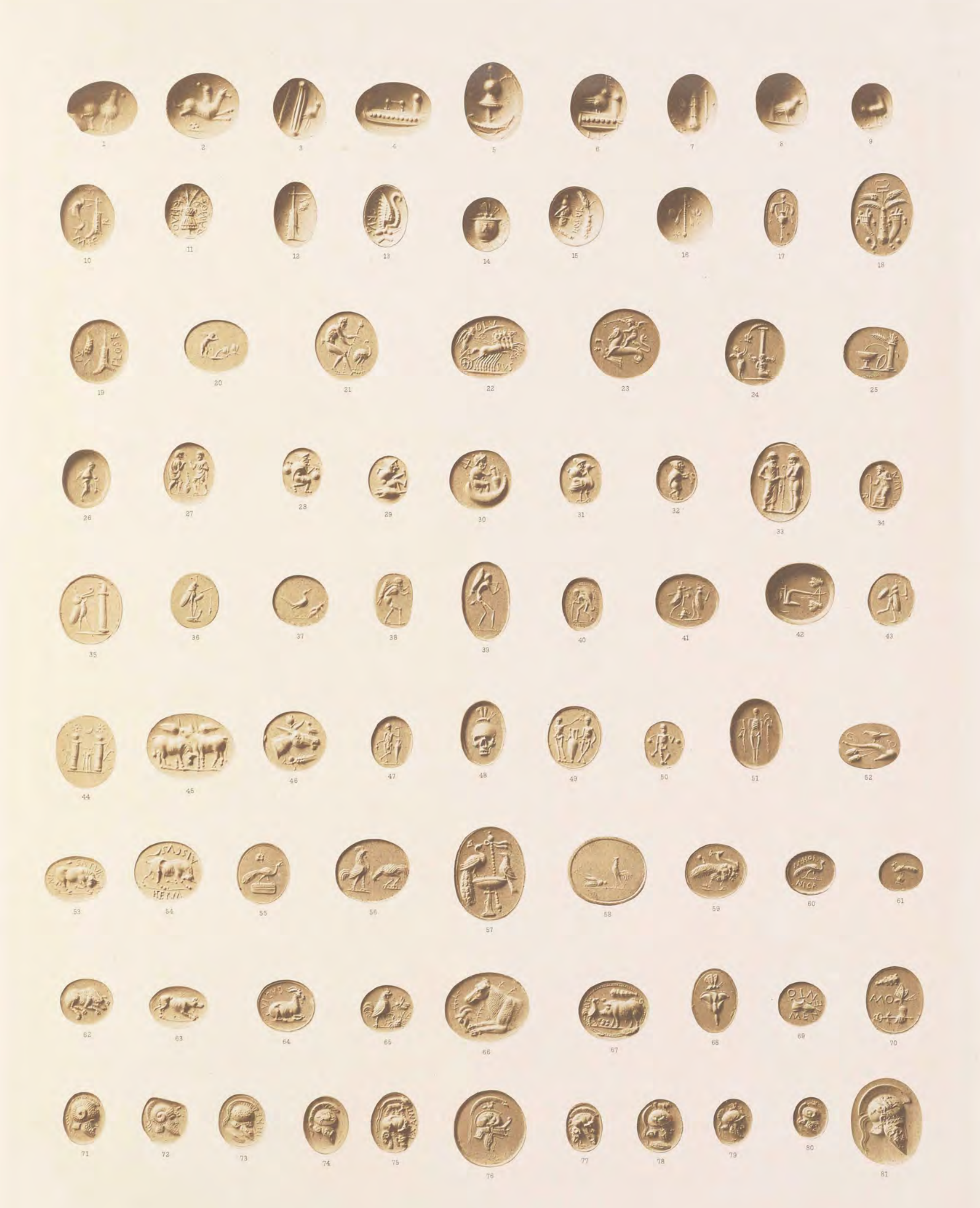
XXVI



XXVII



XXVIII



XXIX



1-14. Free style before Alexander.



XXXI



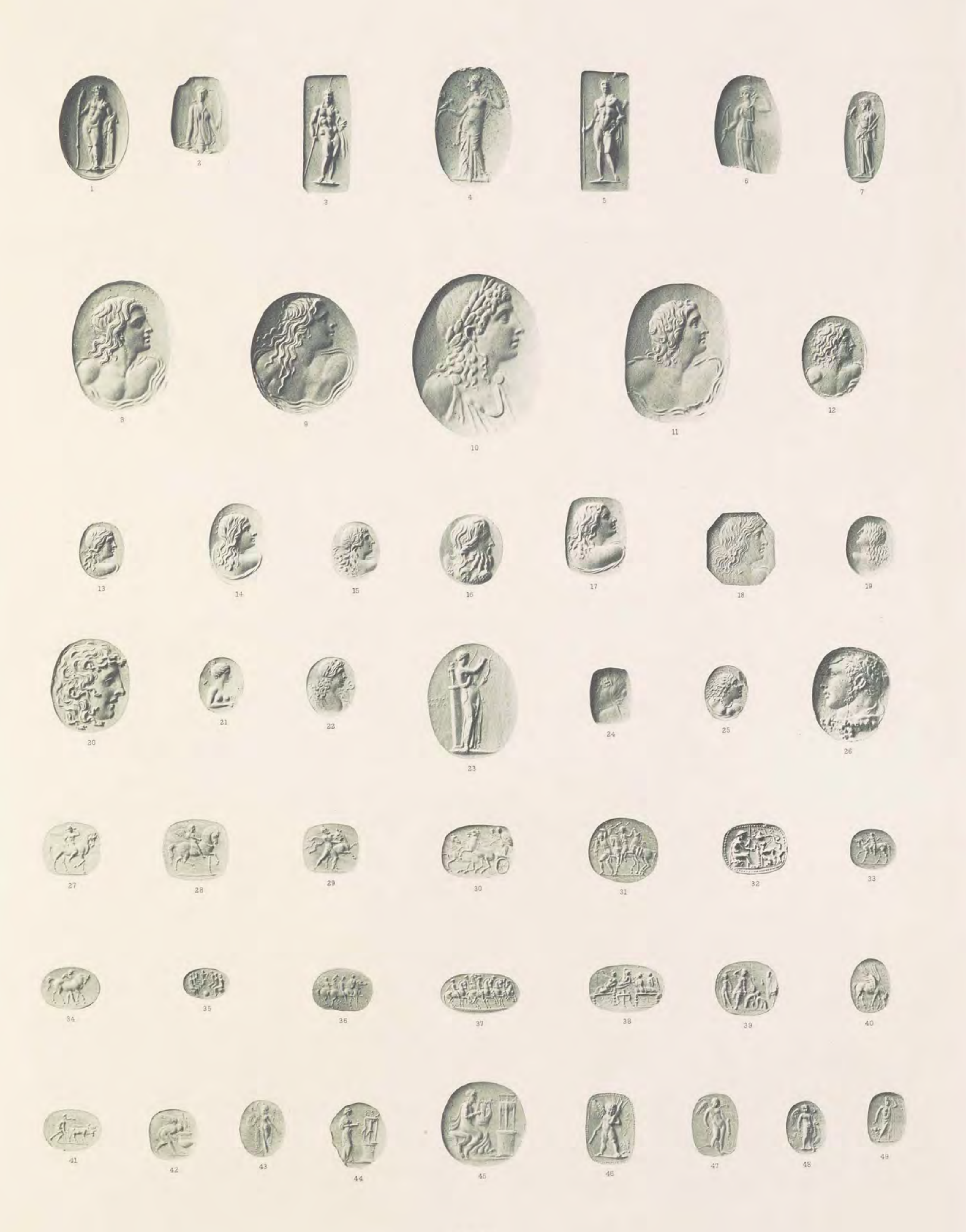
XXXII


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12
dup.
13 14 15 16 17
dup.
18 19 20 21 22 23 24
dup
25 26 27 28 29 30 31
32 33 34 35 36 37 38
39 40 41 42 43 44 45
from S. Russia
4th cent.
A lady.
46 47 48 49 50 51 52 53 54

XXXIII


1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21 22 23
24 25 26 27 28 29 30 31 32
33 34 35 36 37 38 39
40 41 42 43 44 45 46
47 48 49 50 51 52 53 54 55

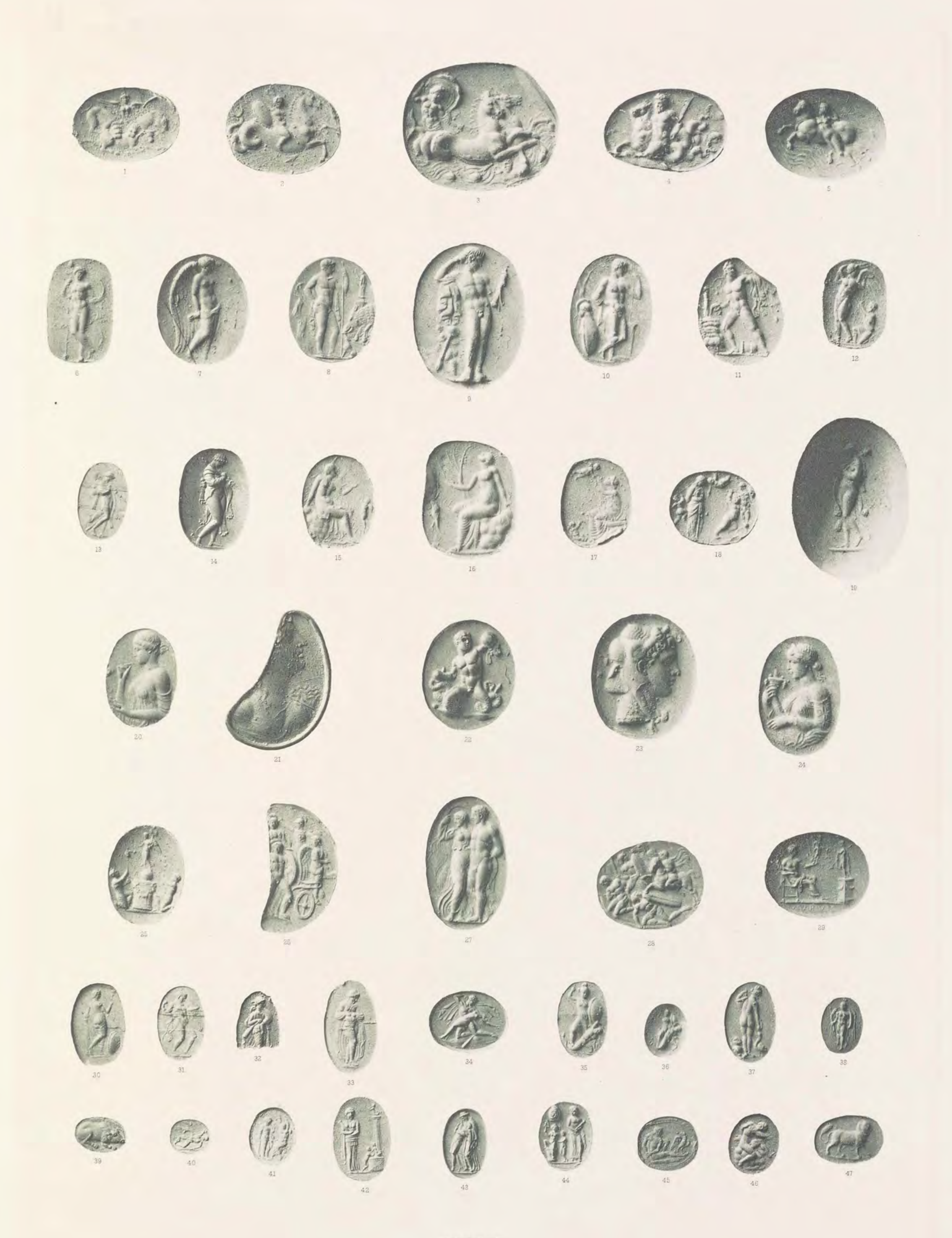
XXXIV



XXXV



XXXVI



XXXVII



XXXVIII


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33

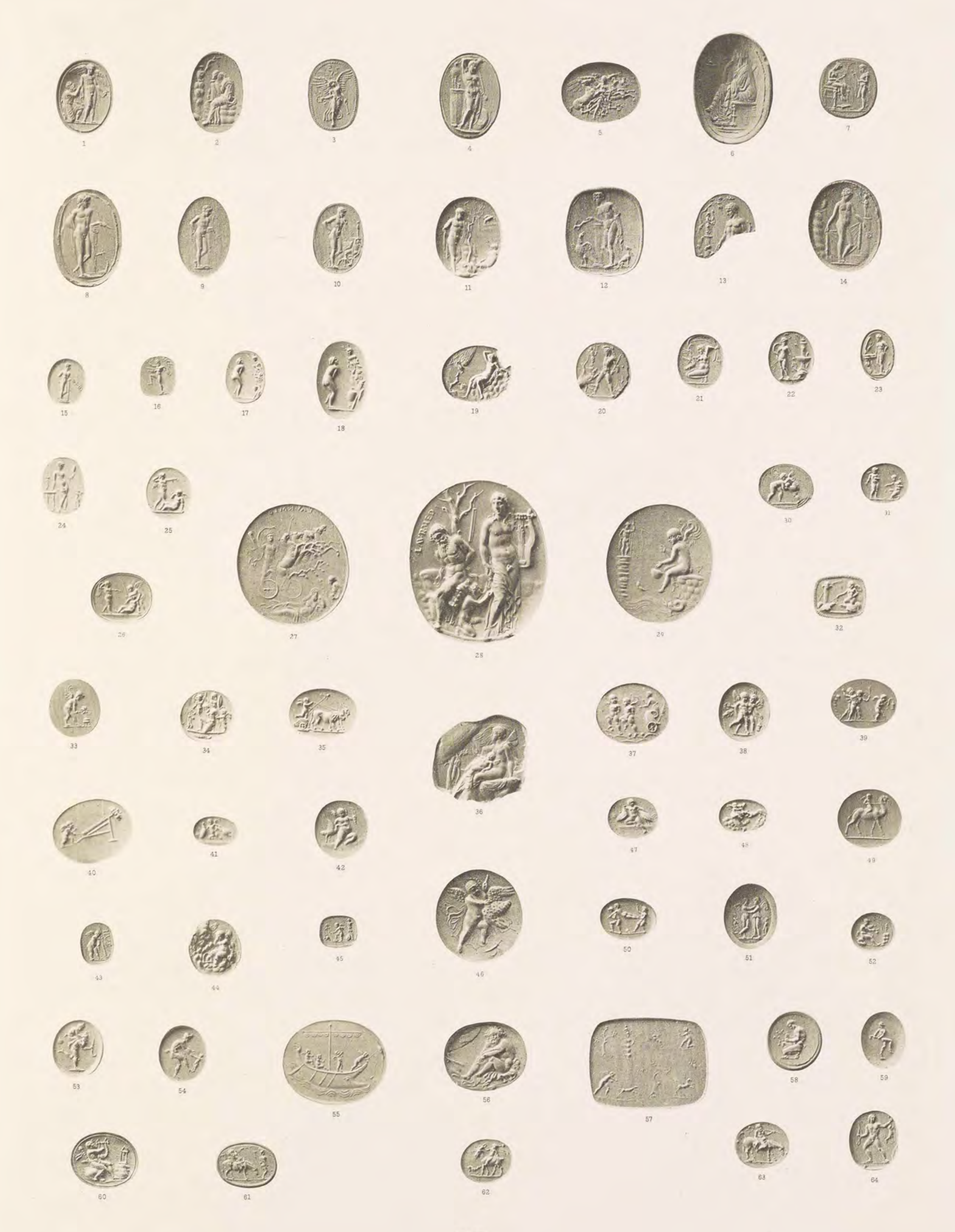
XXXIX



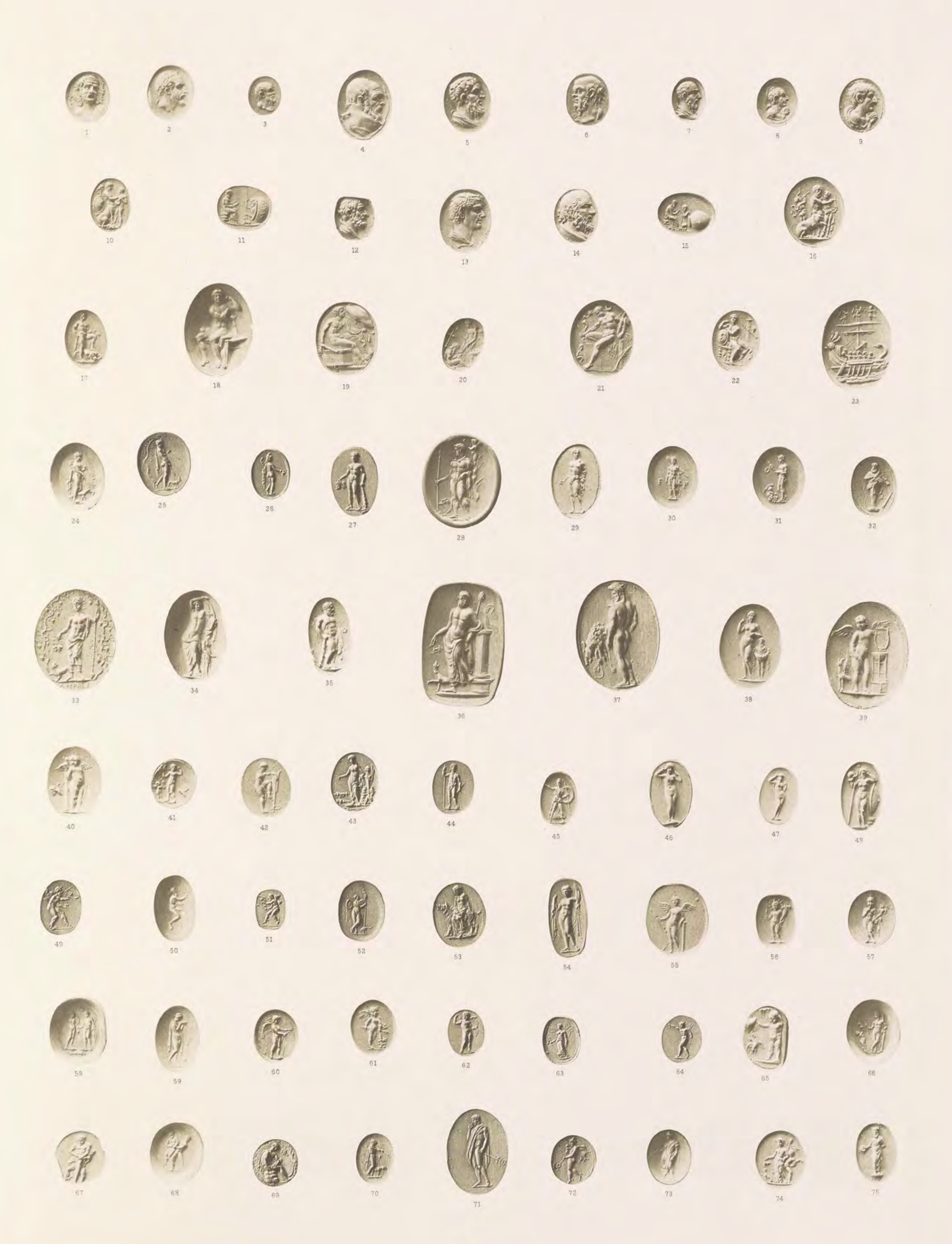
XL



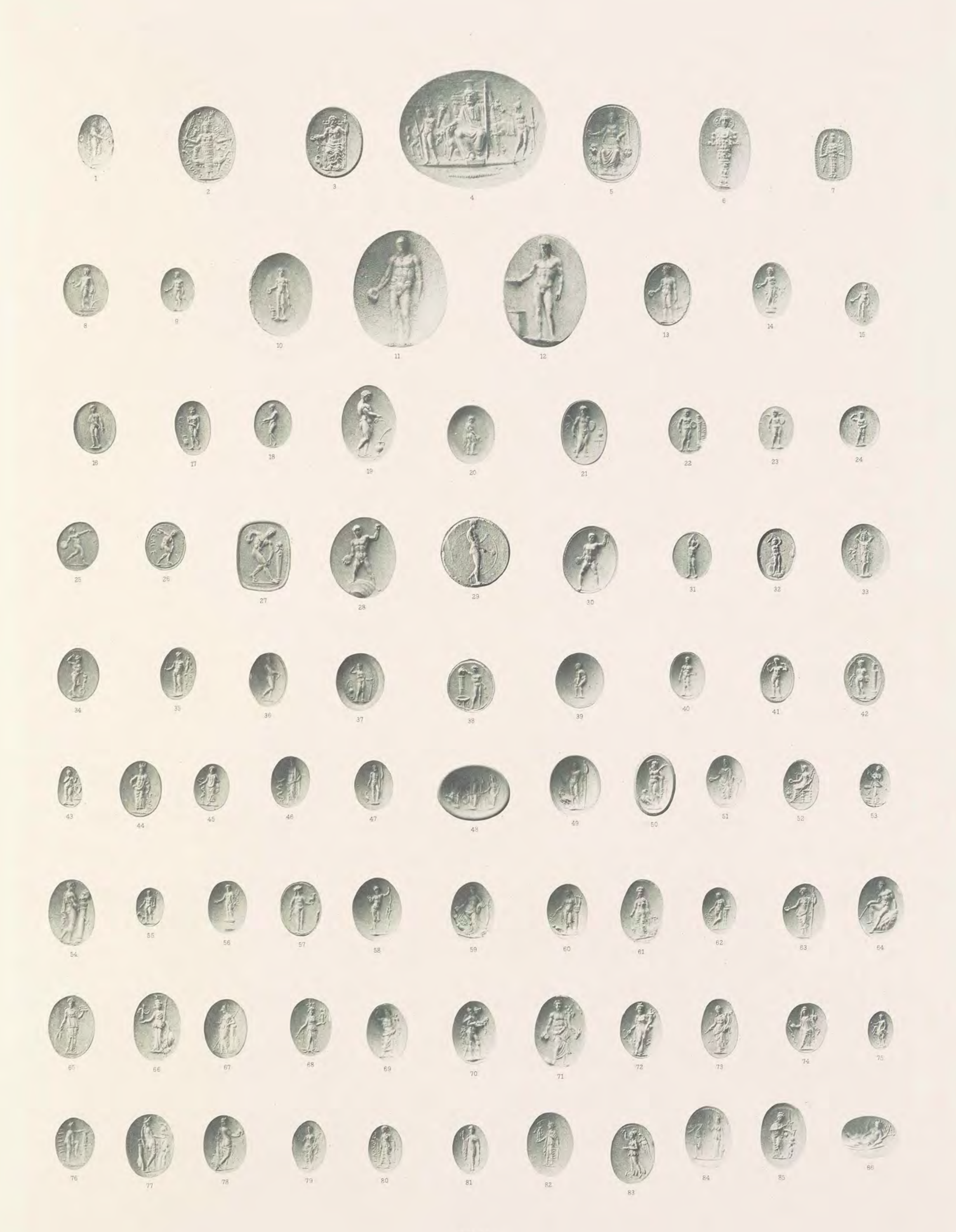
XLI



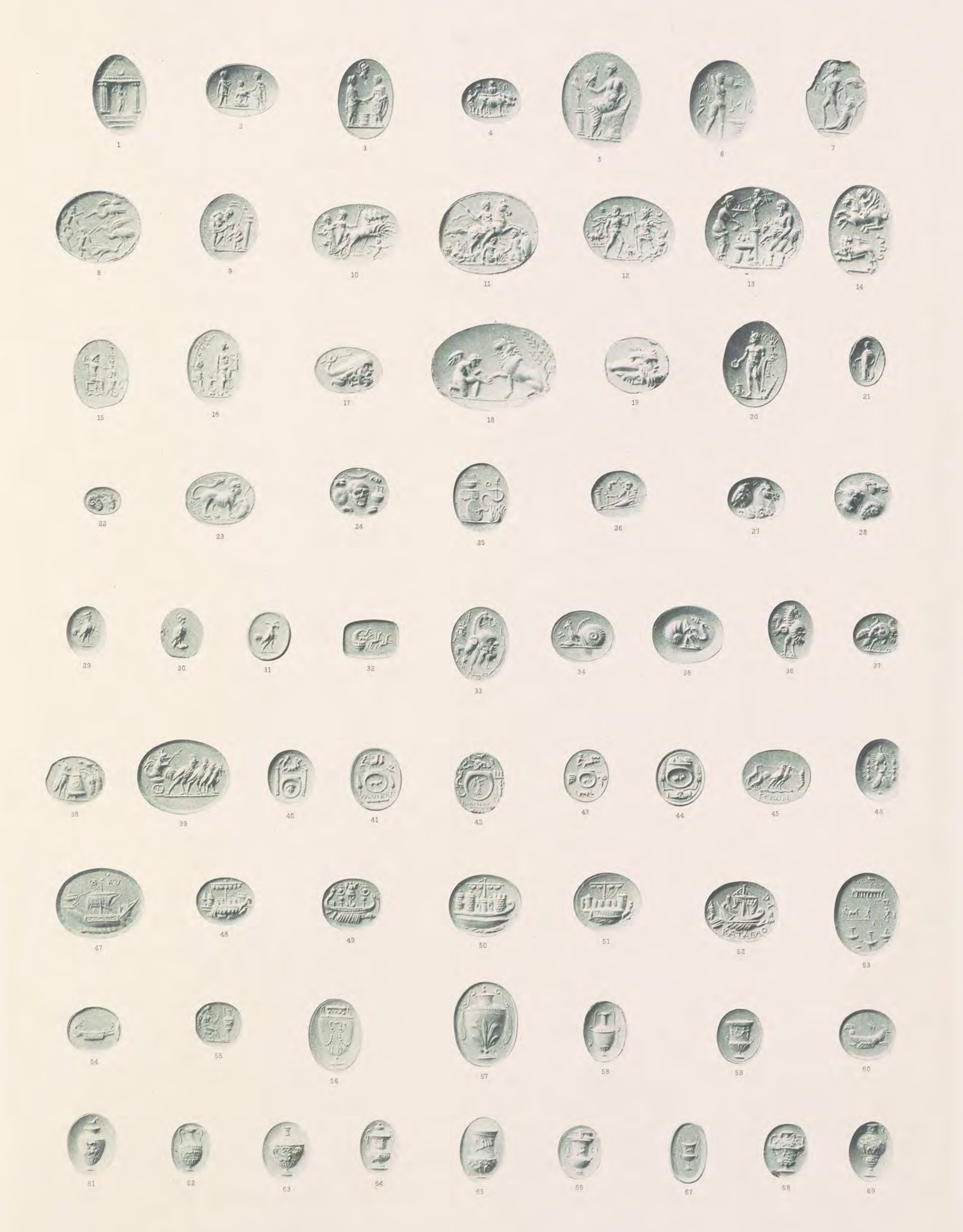
XLII



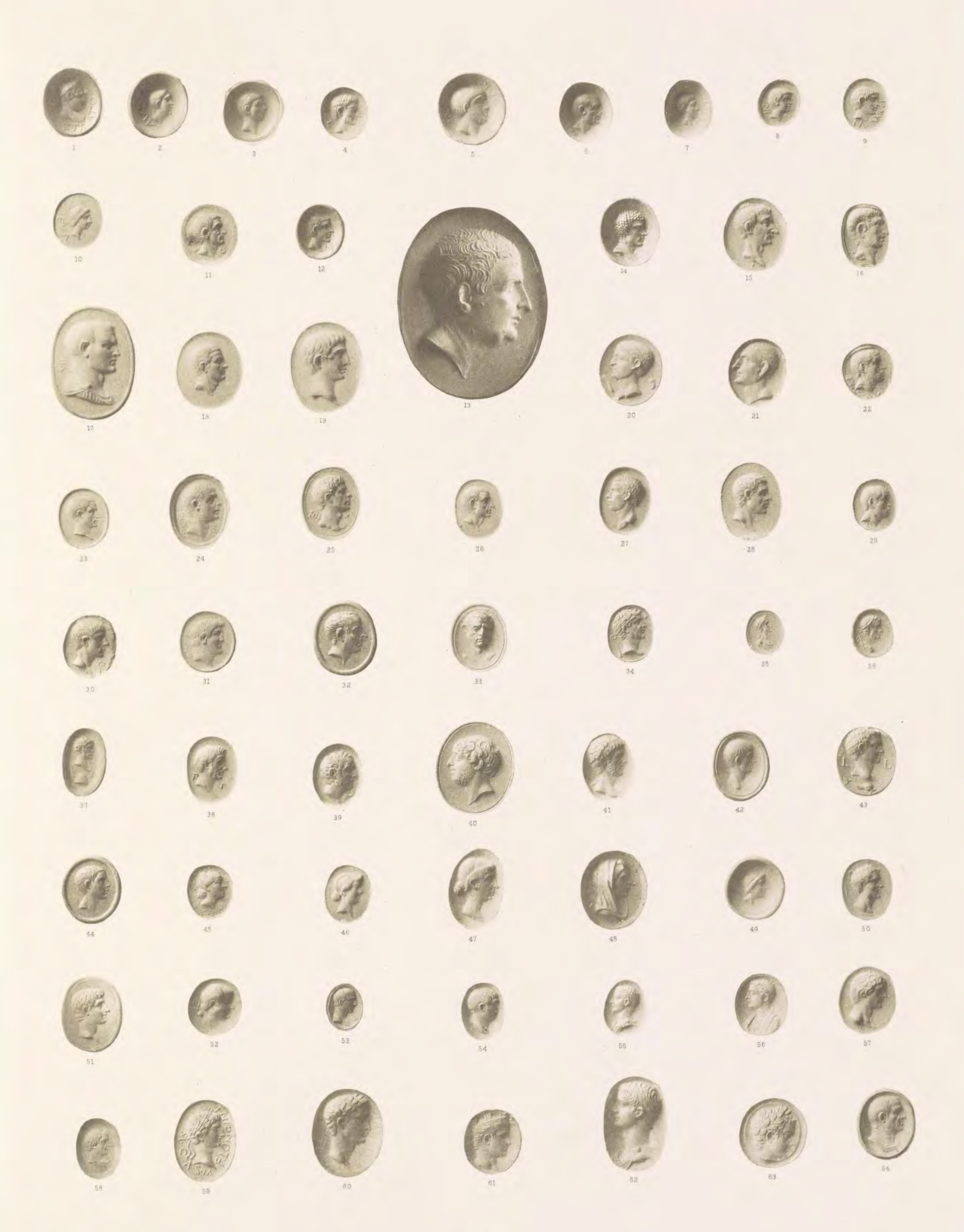
XLIII


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86

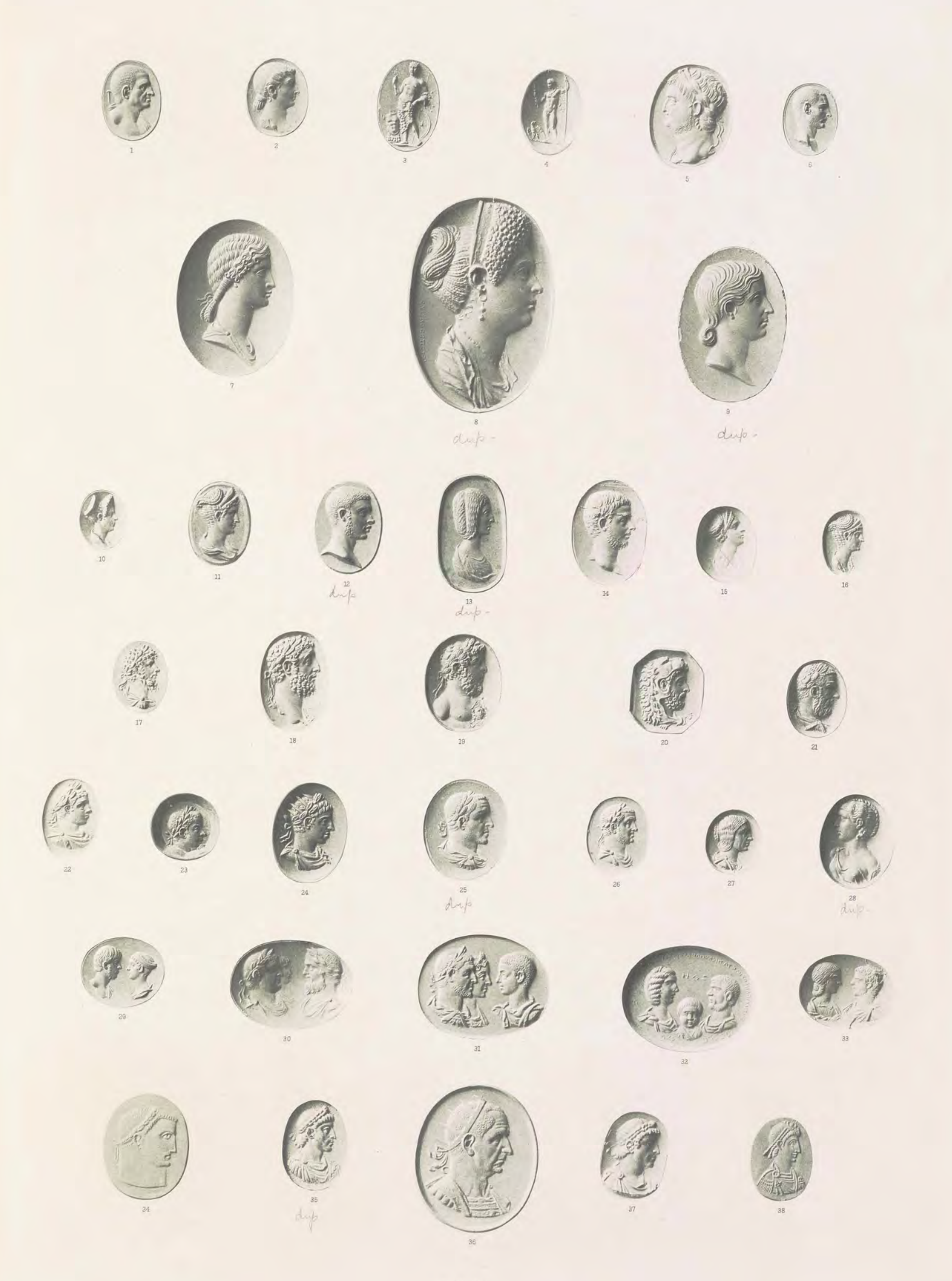

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
ΓΑΥΡΑΝΟCΑΝΙΚΗΤΟ
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69



XLVI


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64

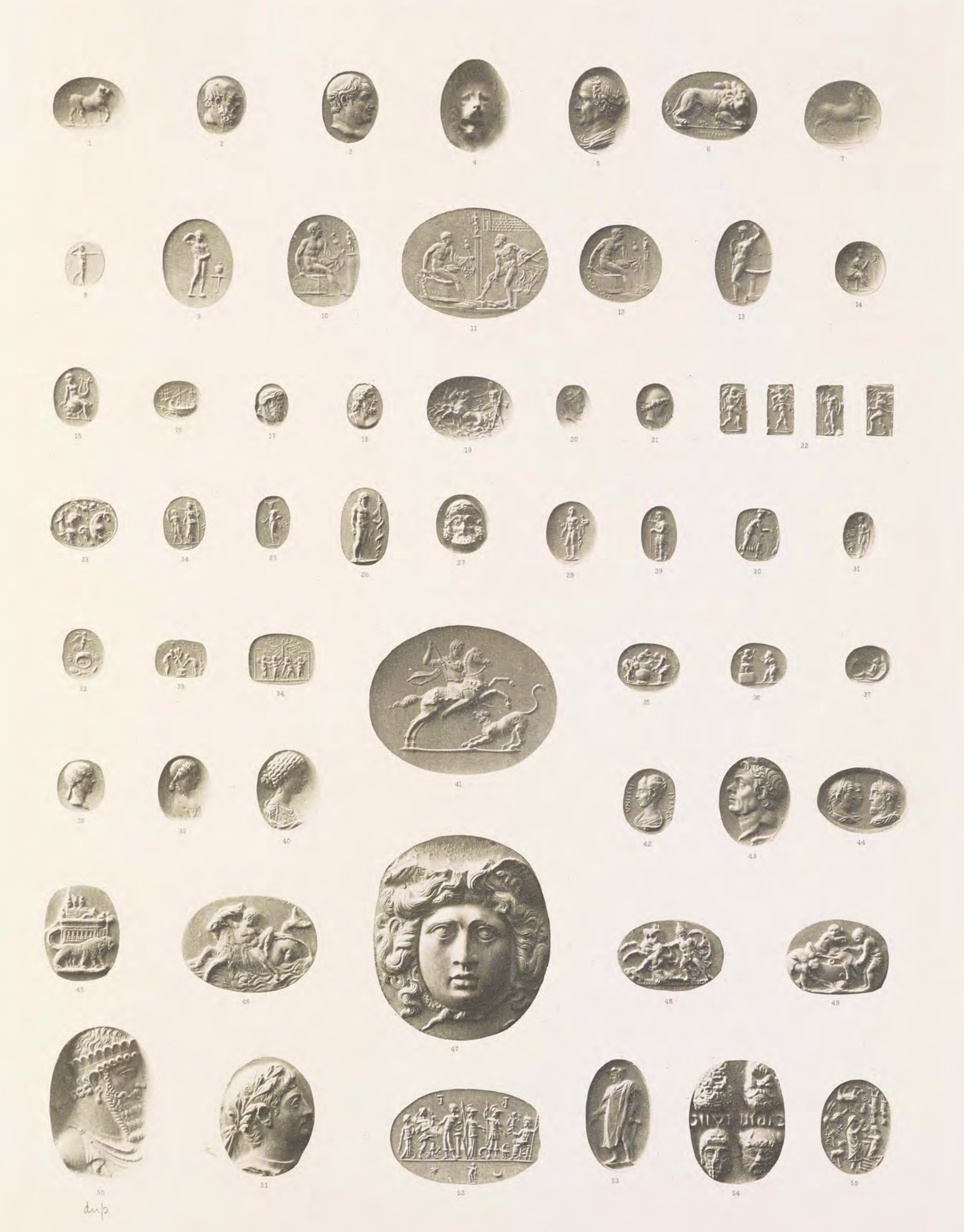
XLVII



XLVIII


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
11a
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32

XLIX



L



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Dexamenos.
Dexamenos.
The long soft lines are characteristic.
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
IX. 39.
near Euaenetos & Kimon.
21
22
23
24
25
26
27

LI


1 2 3 4 5 6 7 8 9

LII



1

Vienna



2

Petersburg

LIII



4:5



1:1



LVI

Gemma Augustea at Vienna



1 4 9



2

3

5



6



7



8



10



11




12



13



14



15



16



17



21

18



19



20



22



23



24

LVII



1

2

3



4



5



6



7



8



9



10



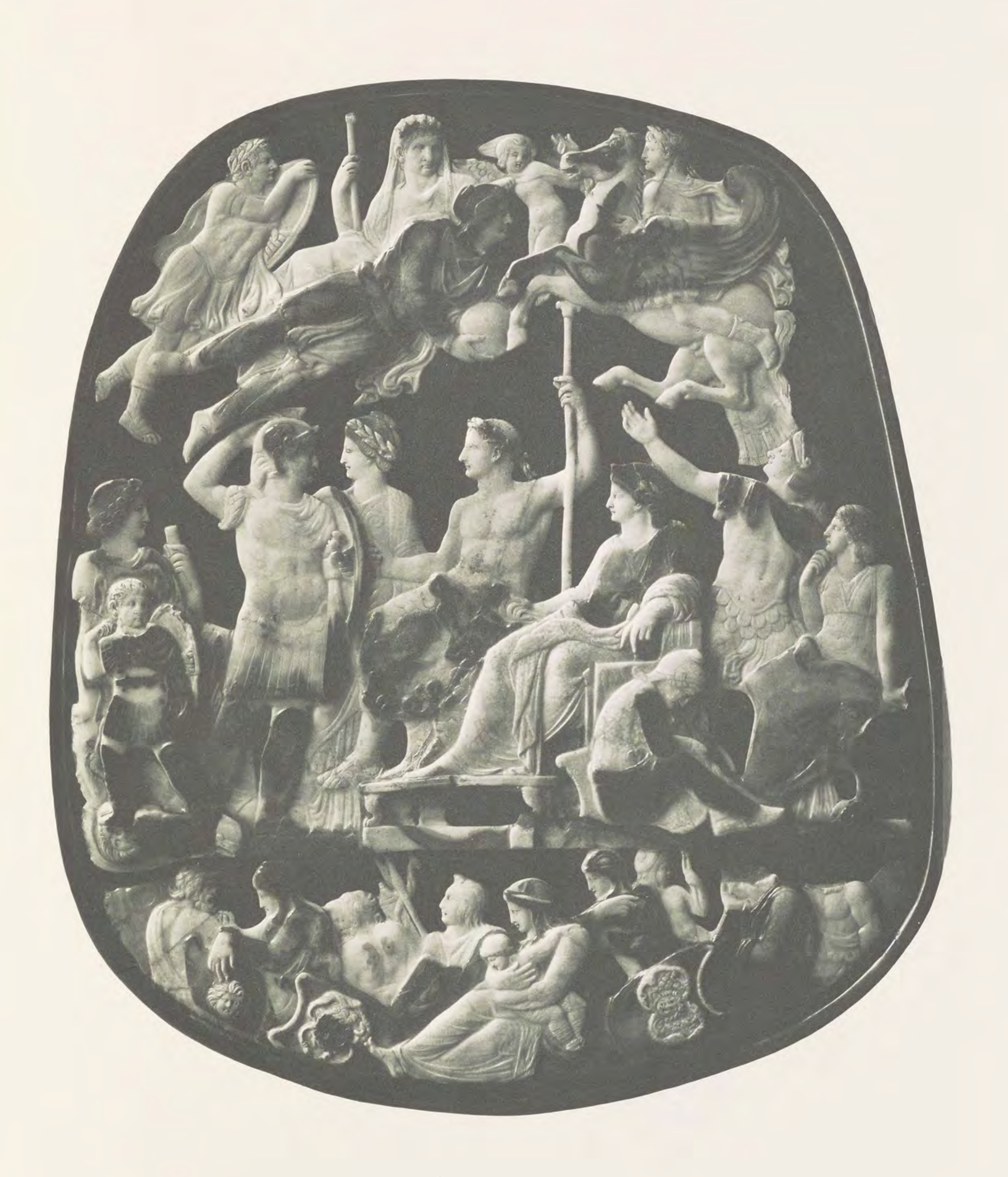
11



12



LIX

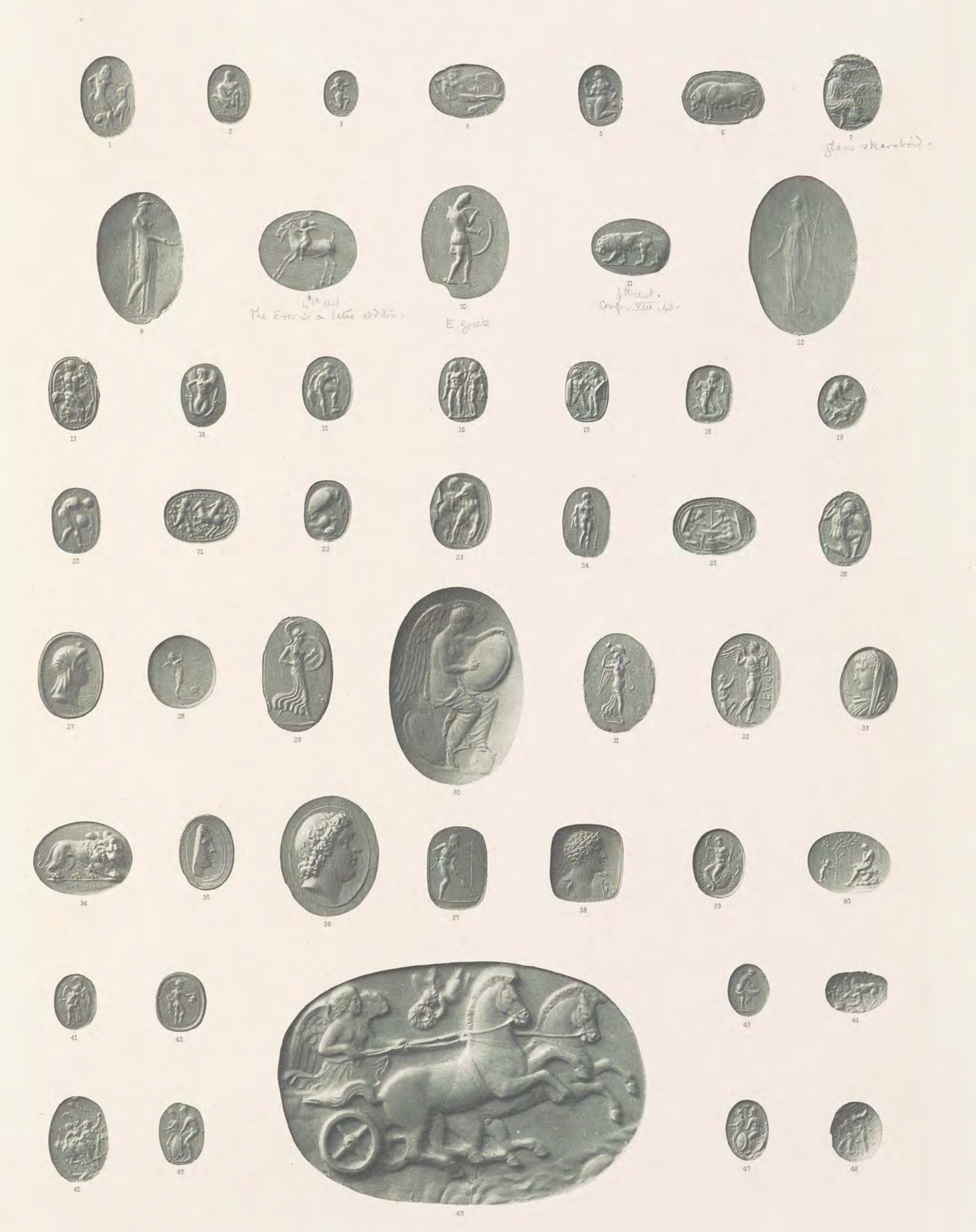


LX

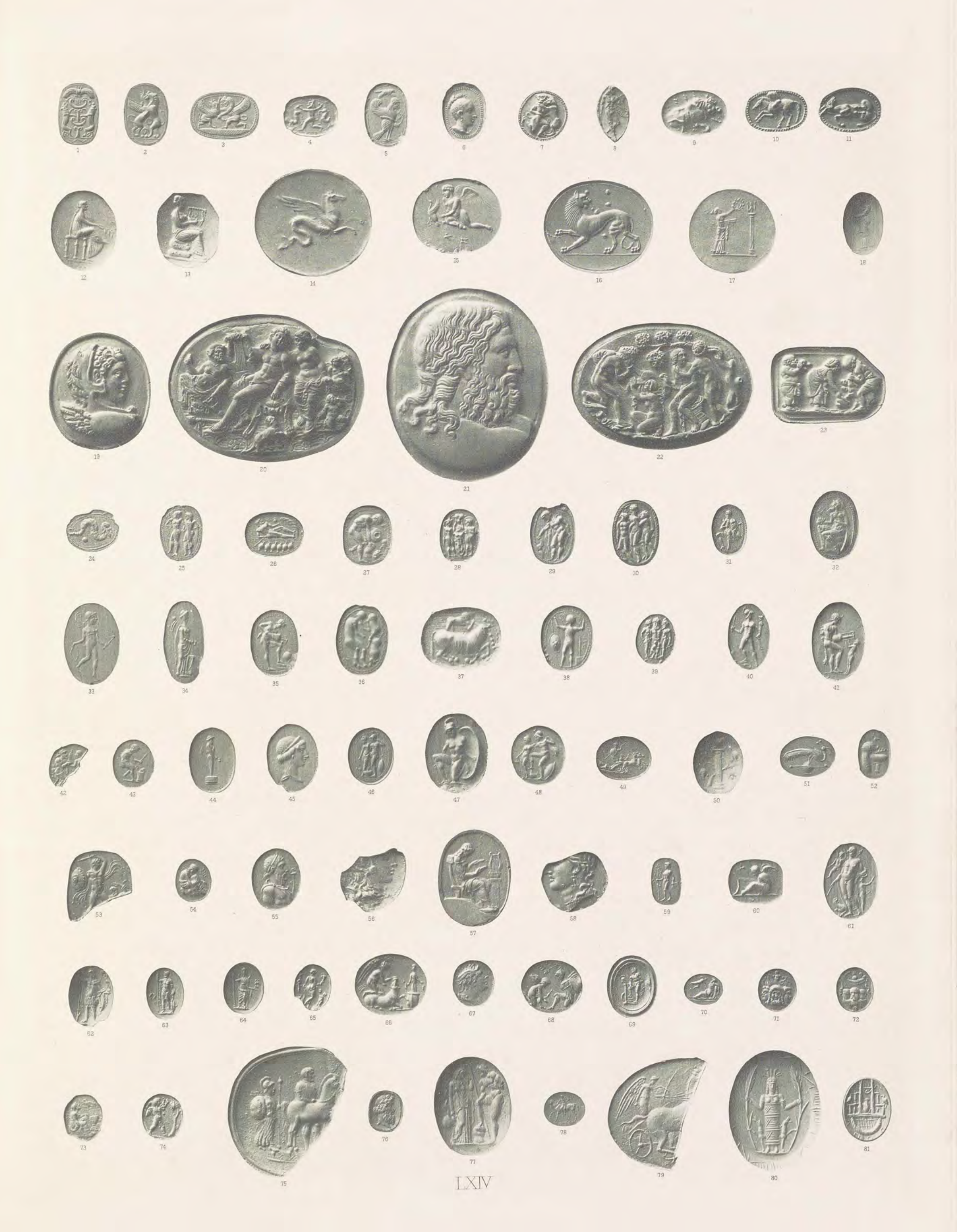

Scarab. Ionian.
Ionian.
Hermes.
C. 450 B.C.
E. Greek
Gold
Nereid on a sea-beast. 4th cent.
Style of Dexamenos.
Persian influence – East Greek.

LXI


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
free style of 5th–4th cent. ring stone
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21ᵇ
22
21ᵃ
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32


1
2
3
4
5
6
7
glass skaraboid.
8
9
4th cent.
The Eros is a later addition.
10
E. Greek
11
5th cent.
Comp. VIII. 43.
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
LEVCI
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49

LXIII



LXIV



LXV



1

The Hague

2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

LXVI



LXVII

Druck des Textes, sowie der Tafeln in Heliogravure ausgeführt im Typographischen Institute von Giesecke & Devrient in Leipzig

Heliogravuren: Blechinger & Leykauf in Wien, Giesecke & Devrient in Leipzig

Autotypieen und Zinkätzungen im Texte: Dr. E. Albert & Co. in München und Giesecke & Devrient in Leipzig

Papier: Neue Papiermanufactur Strassburg

Einband: Leipziger Buchbinderei-Aktien-Gesellschaft vormals Gustav Fritzsche.



Die Drucklegung des Textes und der Tafeln
wurde am 1. Dezember 1894 begonnen und am 9. April 1900 vollendet.





